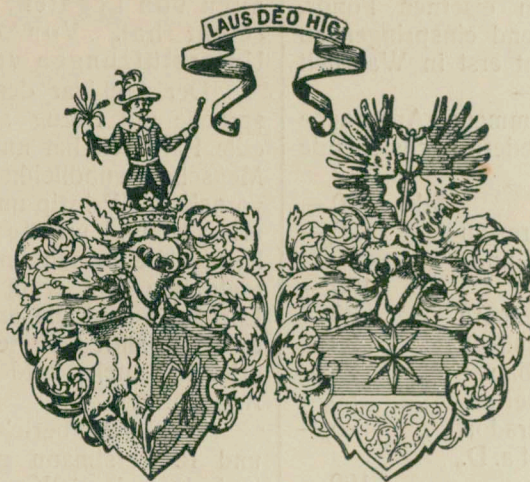
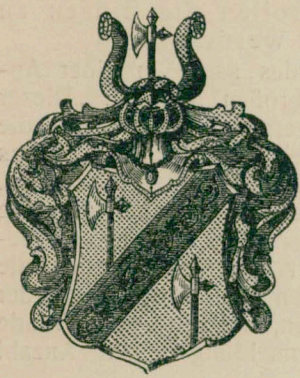


Verbandsblatt

der Familien

Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten.



Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 91 = Glafey. M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 09 = Hasenclever.

Das Verbandsblatt erscheint jährlich mindestens zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Abonnementspreis pro Jahr (vom 1./10.—30./9) 5 Mk.

Bitte um Mitarbeiter!

Wir bitten alle, die mit obigen vier Familien stammverwandt sind, uns mit allerhand alten und neuen Nachrichten gefälligst an Hand gehen zu wollen. Erwünscht sind: Richtigstellungen zu den gedruckt vorliegenden Familiengeschichten, Ergänzungen, Nachträge alter und neuer Zeit; Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todesfälle; Berufs-, Rang-, Titel- und Wohnungs-Veränderungen und dergl. mehr. Je nachdem hoffen wir, auch Porträts, sowie Abbildungen von Liegenschaften aufzunehmen; ebenso sind allgemeine Artikel über Familienforschung, Lebensläufe, Reisebeschreibungen und Sonstiges erbeten. Alle Aufnahmen erfolgen kostenlos.

Die Schriftleitung.

Unser erster Familientag,

20. Juli in Hirschberg und 21. Juli auf der Schneekoppe.

Die Tagesordnung zur geschäftlichen Sitzung und das weitere Programm waren durch Rundschreiben Nr. 4 und 5 bekannt gegeben und sind ohne Abänderung vor sich gegangen. Durch den im Juli verschickten Sonderabdruck, den wir als Beilage hiermit nochmals senden, haben wir in großen Zügen schon berichtet, kommen heute aber noch auf wesentliche Einzelheiten zurück. Ueber Ziele und Erwartungen des Verbandes führte der Vorsitzende, Herr Dr. Schliebitz etwa folgendes aus:

1. Was wir wollen?

In einem zusammengefaßt: Die Gemeinschaft des Blutes wieder zu Ehren bringen. Sie hat das nötig, denn früher war die Familie und Sippe, kurz der nächste Kreis, die natürlichste Umgebung, in der man aufwuchs und blieb, auch in geschäftlicher Beziehung blieb. Heute stehen wir mitten im Weltverkehr und unsere Beziehungen gehen räumlich weit auseinander. Der Familienkreis genügt wirtschaftlich nicht mehr den Anforderungen, die der Kaufmann etwa an den Kreis der Abnehmer stellen

muß. Mit der räumlichen Ausdehnung treten die Gefahren des Verlusts des Vaterlands-, des Zusammengehörigkeitsbewußtseins auf. — Unsere Beziehungen gehen zeitlich ins weite: unsere kurzlebige Zeit schließt kurze Verträge, ist mit dem Vergangenen rasch fertig, weil sie für die Gegenwart oder höchstens die nächste, mich angehende Zukunft sorgt. Die zeitlich oft weit zurückliegenden Familienbeziehungen bieten ihr wenig, das sie interessiert. Unsere Zeit geht inhaltlich auseinander; die Gegensätze auf allen Gebieten verschärfen sich und mehren sich ständig. Wenn früher der Sohn im Haus des Vaters sein Leben lang seines Vaters Werk in seines Vaters Geist fortführte, so hat das längst aufgehört! Was wollen wir da? Die Gemeinschaft des Blutes zu Ehren bringen! Wie es schon vielfach als nötig erkannt wird! Den Menschen aus seiner Familienabstammung erklären helfen, in seinem gesunden und kranken Zustand! Wir wollen der Vergangenheit und der Zukunft eines Geschlechts, unseres Geschlecht, gegenüber der Gegenwart zu ihrem Recht verhelfen. Wir wollen damit etwas Ideales und etwas Reales! Beides zusammen, denn sie sind ein ideales Gut, die Beziehungen zu seiner Familie; sie zu hegen eine ideale Pflicht.

Menschen aus ganz verschiedenen Berufen, Beziehungen, Freundschaften, Gesinnungen heraus dazu zusammenzurufen, ist ein idealer Gedanke; aber die wirklich gewonnenen Beziehungen sind reale Güter; Menschen so in einer Gemeinschaft zu helfen, eine reale Tat, eine solche Gemeinschaft mit anderen zu bilden, eine greifbare Realität. — Beides zusammen wollen wir sein: ideal und real! —

2. Wie wir das wollen?

Das sagen unsere Satzungen, das sagt aber vor allem unsere (des Vorstandes) Bitte an Sie: Helfen Sie uns zu einem Betriebskapital, mit dem wir wirtschaften können! Schenken Sie uns einen eisernen Fonds, aus dem wir in der Lage sind, helfend einspringen zu können, wo es nottut. Dann beginnt erst in Wahrheit unser Idealismus real zu werden! —

Infolge der sehr beifällig aufgenommenen Ansprache wurden von den anwesenden Mitgliedern nachstehende Beiträge gezeichnet:

Ungenannt ein Legat	Mk. 1500,—
Herr Bruno Gerstmann, Kaufmann, Breslau	„ 100,—
Herr Bruno Zietschmann, Kaufmann und Hauptmann d. R., Breslau	„ 100,—
Herr Carl Wawra, Kaufmann, Greiffenberg	„ 30,—
Herr Walther Heß, Landwirt, Wernersdorf	„ 30,—
Herr Carl Hamburger, Direktor, Liebau	„ 25,—
Herr Robert Gerstmann, Sekretär, Berlin	„ 50,—
Herr Richard Langner, Direktor, Ullersdorf	„ 25,—
Herr Gustav Schliebitz, Oberleutnant a. D., Breslau	„ 100,—
Fräulein Magdal. Gerstmann, Dresden	„ 20,—
Fräulein Elisabeth Gerstmann, Dresden	„ 20,—
	<u>Mk. 2000,—</u>

Ferner gingen bis jetzt ein von Herrn Wilh. Karraß, Bürgermeister a. D., Friedenau Mk. 100,—.

Den freundlichen Gebern verbindlichen Dank!

Wir hoffen aber zuversichtlich und bitten herzlich darum, daß auch noch andere Mitglieder (die sich in der Lage befinden) den Anfang des eisernen Bestandes durch freundliche Zuwendungen erhöhen. Den Nichtmitgliedern aber erlauben wir uns, den folgenden, einstimmig

angenommenen Antrag zu recht freundlicher Erwägung zu empfehlen.

„Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Beitrag von nicht unter 1 Mk. werden; zahlen sie einen einmaligen Beitrag von Mk. 100,— oder mehr, so würde der Verband sich freuen, wenn sie die Bezeichnung „**Protector des Verbandes**“ annehmen“.

Der zu schaffende Fonds soll unantastbar bleiben bis er durch Stiftungen und Zinseszins, auch von Legaten, die Höhe von Mk. 5000,— erreicht hat. Von da an sollen die Zinsen zu Unterstützungen verwandt werden.

Der Archivar des Verbandes sagte in einer Ansprache mit Bezug auf den großen Mentzel: „Dieser edle Patriarch hat uns in unvergleichlicher Weise die Menschenfreundlichkeit vorgelebt, die auch wir als das vornehmste Prinzip unseres Verbandes pflegen wollen, müssen und werden“. Dieserhalb bat auch derselbe Redner die Damen um ihre tatkräftige Beihilfe und betonte wie sehr wünschenswert es sei, daß auch die Ehegatten und die erwachsenen Kinder der Mitglieder dem Verbands beitreten möchten, und zu unserer Freude erfolgte auch bald die Anmeldung einer Anzahl Angehöriger.

Der Kassenbericht wurde von den Herren O. Mentzel und R. Gerstmann geprüft und für richtig befunden und dem durch Krankheit abwesenden Herrn Schatzmeister Heinr. Gerstmann für nachstehende Aufstellung Entlastung ausgesprochen.

Weiter wurde beschlossen den Titel und die Typen unseres Verbandsblattes, letztere in Rücksicht auf ausländische Stammesgenossen, wie heute vorliegend herauszugeben.

Für mehrfach umsonst gelieferte Drucksachen wurde und wird der Firma Riquet & Co. A.-G. in Leipzig und Herrn Bruno Gerstmann in Breslau der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Der Archivar bat eingehend, daß jedes Verbandsmitglied seine und seiner Angehörigen Photographien,

Kassenbericht einschließlich 17. Juli 1911.

Einnahmen:		Ausgaben:	
I. Mitglieder-Beiträge	388.75	Verbandsblatt Nr. 1 und 2	153.50
II. Außer den bewilligten und berechneten Jahresbeiträgen zahlten mehr:		3 Clichés	31.50
Hugo Gerstmann	94.—	Drucksachen	103.35
Carl Wawra	20.—	Familien-Forschungen	44.—
Arthur Süßenbach	6.—	Schreibmaterialien u. andere kleine Ausgaben	18.91
Bruno Zietschmann	3.—	5 Lorbeerkränze für Erbbegräbnisse	15.—
Julius Gerstmann, München	3.—	Porto	65.96
Richard Langner	1.50	Außenstände	84.02
III. Außenstände:		Barbestand	84.03
Rückständige Beiträge*)	64.02	Umsonst lieferten:	
Rückständige Abonnementsgelder für das Verbandsblatt*)	20.—	Riquet & Co., A.-G., 50 Rundschreiben Nr. 3,	
		75 „ „ 4,	
		50 „ „ 5,	
		300 Mitgliedskarten,	
		75 Anmeldebriefe.	
		Bruno Gerstmann 2×75 Mitgliederverzeichnisse	
	<u>Mk. 600.27</u>		<u>Mk. 600.27</u>
Heinr. Gerstmann, Schatzmeister.	Dr. Hans Schliebitz, Vorsitzender.	Die Revisoren: Otto Mentzel.	Robert Gerstmann.

*) Diese sind recht bald zu Händen des Schatzmeisters Herrn Heinr. Gerstmann, Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 25, erbeten.

eventuell auch von Wohnstätten usw. dem Archiv stiften möchte. Ebenso regte er eine Sammlung von Stammbuchblättern an, um so die Handschriften, Gedankenausdruck, Wappen und Siegel der Mitglieder späteren Zeiten zu erhalten; worauf der Vorstand noch zurückkommen wird.

Eine photographische Gruppenaufnahme der Anwesenden wurde am ersten Tage bewerkstelligt.

Die Mentzeloge in der Gnadenkirche, ein Meisterwerk 200 Jahre alter Holzbildhauerkunst; die Grüfte der Glafey, Thomann, Jäger und Gottfried-Heß, viel gerühmt und wiederholt beschrieben wegen ihrer Architektur, Skulptur und schmiedeeisernen Gittertüren, wurden ebenfalls photographiert.

Der sonstige harmonische Verlauf der beiden Festtage in Hirschberg und auf der Schneekoppe ist in dem Sonderabdruck hinreichend beschrieben.

Jetzt führen wir noch unsere Mitglieder namentlich auf und waren die mit * versehenen Teilnehmer der Festtage.

Herr Kgl. Sächs. Förster Otto Balde, Ebersbach, Post Tautenhain Bez. Leipzig.

Herr Pastor Johs. Drewes, Loßow bei Frankfurt a. O.
*Herr Kaufmann Bruno Gerstmann, Breslau XIII., Sadowastraße 35.

*Herr priv. Fabrikbesitzer und Kaufmann Hugo Gerstmann, Dresden-A. 16, Krenkelstr. 25.

Herr Kaufmann Heinr. Gerstmann, Dresden-A. 5, Wachsbleichstraße 25.

Herr Kunstmaler Julius Gerstmann, München, Türkenstraße 89 II Ateliergebäude.

*Fräulein Magdalena Gerstmann, Dresden-A. 16, Krenkelstraße 25.

*Herr Reichsschatzamt-Sekretär Robert Gerstmann, Berlin NW. 40, Haidestr. 34.

Herr Kaufmann Carl Glafey, Nürnberg, Wielandstraße 4.

Herr Fabrikbesitzer Carl Glafey, Nürnberg, Burgschmietstraße 15.

Herr Fabrikbesitzer Edmd. Glafey, Nürnberg, Burgschmietstraße 15.

*Herr Fabrikdirektor Carl Hamburger, Liebau, Schlesien.

Herr Kaufmann Edmd. Harburger, Mainz, Schulstr. 14.

Herr Reg.-Assessor Erwin Hasenclever, Gelsenkirchen.

Frau verw. Apotheker Luise Hoffmann geb. Stanke, Freiburg, Schlesien, Bahnhofstraße.

Herr Hofbuchdruckereibesitzer Herm. Junge, Erlangen, Bruckerstr. 8/10.

Herr prakt. Zahnarzt Friedr. Karraß, Berlin SW., Königrätzerstraße 80.

Herr Bürgermeister a. D. und Syndikus Wilhelm Karraß, Friedenau, Saarstr. 17.

Herr Baumeister Fritz Klose, Ratibor, Schrammstraße 5.

Herr Gymnasiallehrer Philipp Kretschmer, Brieg, Bez. Breslau, Stiftsplatz 2.

*Herr Fabrikdirektor Rich. Langner, Ullersdorf, im Isergebirge.

Herr Bürgermeister Paul Lüddeckens, Erfurt, Hohenzollernstr. 29.

Herr Generalsekretär Dr. jur. Carl von Mangoldt, Frankfurt a. M., Burgstr. 156.

*Herr Kfm. Otto Mentzel, Berlin N.W. 87, Zinzendorfstraße 8 II.

*Herr Oberleutnant a. D. Gustav Schliebitz, Breslau II, Herdainstr. 42.

*Herr Oberlehrer Dr. phil. Johannes Schliebitz, Greifswald, Anklamerstr. 58.

Herr Kgl. Polizeirat und Oberleut. d. R. Arthur Süßenbach, Breslau IX, Sternstr. 11.

Herr Kaiserl. Forstmeister Georg Thomann, Thann i. E.

Herr Kaiserl. Forstassessor Eduard Thomann, Thann i. E.

*Herr Kfm. Carl Wawra, Greiffenberg, Schles.

*Herr Kfm. und Hauptm. d. R. Bruno Zietzschmann, Breslau, XVIII, Scharnhorstr. 16.

Frau Dr. med. Otto geb. Hasenclever, Freiburg i. Breisgau, Weiherhofstr. 2.

Frau Prof. Dr. med. Anna Schüle geb. Hasenclever, Freiburg i. Br., Thurnseestr.

Frau verw. Dekan Dr. Johanna Hasenclever geb. Schmidt, Freiburg i. Br., Silberbachstr. 13.

*Frau verw. Zimmermstr. Florentine Kugler geb. Mentzel, Schweidnitz, Unt. Wilh.-Str. 8/10.

*Fräul. Elisabeth Gerstmann, Dresden-A. 16, Krenkelstraße 25.

Herr Farmsbesitzer Paul Gerstmann, Mud, P. O. Travis Co., Texas.

*Herr Kontorist Erwin Kugler, Striegau, Jauerstr. 15.

*Herr Landwirt Walther Heß, Wernersdorf b. Petersdorf i. Riesengebirge.

*Fräul. Margarete Wawra, Greiffenberg, Schles., Laubanerstr. 2.

*Frau Fabrikdirektor Hedwig Langner geb. Schmidt, Ullersdorf i. Isergebirge.

*Frau Fabrikdirektor Elisabeth Hamburger geb. Schmidt, Liebau, Schles.

*Fräul. Kunstmalerin Margarete Hoffmann, Freiburg, Schles., Bahnhofstr.

*Frau Kfm. Elfriede Gerstmann geb. Sabath, Breslau XIII, Sadowastraße 35.

*Frau Kfm. und Fabrikbes. Ida Gerstmann geb. Burckhardt, Dresden-A. 16, Krenkelstr. 25.

*Herr Hotelbesitzer Emil Pohl, Schneekoppe u. Krummhübel, Villa Hubertus.

*Frau Kfm. und Hauptmann Cäcilie Zietzschmann geb. Schultz, Breslau XVIII, Scharnhorststr. 16.

*Frau Oberleutnant Ida Schliebitz geb. Gerstmann, Breslau II, Herdainstr. 42.

Frau Oberlehrer Dr. Hertha Schliebitz geb. Dette, Greifswald, Anklamerstr. 58.

Herr Lackierermeister und Wagenbauer Julius Gerstmann, Hirschberg, Schles., Alte Herrenstr. 22.

Frau Kaufm. Else Gerstmann geb. Klemm, Dresden-A. 5, Wachsbleichstr. 25.

Frau Zahnarzt Elisabeth Karraß geb. Raddatz, Berlin S.W., Königrätzerstr. 80.

Nichtmitglieder aber Abonnenten des Verbandsblattes:

Herr Kommerzienrat und Prov. Landtagsabgeordneter Herm. Hasenclever, Remscheid — Bl. — Ehr.

Frau Rentiere Ottilie Glafey geb. Vogel, Nürnberg.

Herr Reg.-Rat a. D. und Mitbesitzer d. Schles. Zeitg. R. Schultz — Evler, Breslau.

Herr Ingenieur Adolf Hilger, Metz.

Herr Fabrikdirektor Wilh. Glafey, Dresden.

Herr Fabrikdirektor Paul Haack, Leipzig.

Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Max Krause, Berlin.

Verband der Familien Mathesius pp. (im Tausch).

Als Gäste bei den Festtagen waren anwesend:

*Herr Senator Heinr. Mende, Schmiedeberg i. Riesengeb.

*Frau Senator Anna Mende geb. Wechselberger, Schmiedeberg i. Riesengebirge.

*Diakonissin Wally Kugler, Prauß.

*Herr Heinr. Pohl, Krummhübel.

*Anne Marie Zietzschmann, Breslau.

*Hans Hamburger, Liebau, Schles.

*Elsa Gerstmann, Breslau.

*Walter Gerstmann, Breslau.

*Karin Gerstmann, Breslau.

Vincenz Gerstmann, Bürgermeister in Bunzlau (geadelt 1583 VIII. 3. durch Rudolf II), * Bunzlau 1512 . . . , † Bunzlau 1585 XII. 24., ca. 1539 . . . Ursula Hentschel, * . . . , † . . .

Sebastian v. Gerstmann, J. U. Dr., Com. Pal. P., Decretal. Ordinarius der Juristen-Fakultät der Universität Frankfurt a. O., auch Kais. Rudolph II., Kurfürst Johann Georgs etc. von Brandenburg Geh. Rat, * Bunzlau 1542 VI. 2., † Frankfurt 1573 . . . Catharina Rademann, * . . . , † . . . (Vater: Ratskammerer Servatius Rademann, Frankfurt, Mutter: Katharina geb. Cnospel).

Genealogical table with columns for names, birth dates, and death dates. Includes names like Catharina, Sebastian, Johann, and various dates from 1579 to 1704.

Vater: M. Christophorus Neander, 83 Jahre Dr. phil. Prof. publ. et Academie Senior, Frkt. a. O. † 1641, 76 Jahre alt; Mutter: Anna gb. Knobloch, † 1647 im 79. Jahre; sie war die Tochter des 70 Jahre alt in Frkt. † Johannes Knobloch, Med. Doc.

Thomann-Stammtafel, aufgestellt von Eduard Thomann, kaiserl. Forstassessor, Thann i. Elsaß.

Genealogical table for the Thomann family, listing names like Peter Thoma, Hans Thoma, Katharina, and dates from 1552 to 1706.

Large genealogical table for the Porzelli-Thomann family, listing names like Johannes, Ursula, Katharina, and dates from 1674 to 1754.

Die in nebenstehender Thomann-Stammtafel genannte Frau Priar Maria Regina Porzelli geb. Thomann in Reutin schrieb ihrer Nichte Henriette Thomann in Lyon in deren Stammbuch, das von französischen Versen wimmelte: Nein, liebes Kind, in Teutschland soll man teutsch nur in ein Stammbuch schreiben. Mit teutscher Treue wird mein Herz dir allezeit ergeben bleiben. Komm einst, so wie wir heut' dich sehen, unschuldig heiter, gut und bieder Bescheiden und voll teutschen Sinns in unsre teutsche Gegend wieder.

Dorothea Henriette, * . . . , † . . . wurde im Juli 1802 von der Kaufmannssozietät in Hirschberg zum Gehilfen freigesprochen.

Rite könnte vielleicht mundartlich aus Reutin (b. Lindau) entstanden sein, da dort die Thomanns ansässig waren; oder aber es weist auf Abstammung aus Rütli, Kant. Zürich, oder aus Rütli, Kant. St. Gallen, hin.

Zu M./G. 09. S. 276. Ergänzung bezw. Richtigstellung der Gerstmann-Stammtafeln Nr. 10 u. II.

Adolf Oswald Gerstmann, * Friedeberg a. O. 1831 VII. 6., priv. Zimmermeister und Farmer, Austin, Texas, R. 3, ∞ Cleveland, Ohio, 1866 XII. 24. Elisabeth Wassermeyer, * Bonn, 1834 V. 23., † 1906 I. 6. (Vater: Joseph Wassermeyer, Goldschmied in Bonn a. Rhein.) Kinderlos.

Georg Paul Gerstmann, * Friedeberg a. O. 1844 X. 9., Kaufm., später Farmer in Mud P. O. Travis Co., Texas, ∞ Shingle Hills Bee cave P. O. Travis Co., Texas 1878 VII. 6. Luise Jürgens, * Lowell, Ohio, U. S. 1851 VIII. 3., † 1907 XII. 23.

Elisabeth,
* Shingle Hills 1880
XI. 9., ∞ Austin 1898
II. 21. Louis Wiede-
busch, Farmer, Marble-
Falls Burnet Co., Texas,
* 1877 II. 8.

Juliane,
* Shingle Hills 1882 II. 12.
∞ Mud P. O. Travis Co.
1905 X. 8. Dion Mc.
Lemore, Baumwolle-
wieger, Austin, Texas,
* 1876 IV. 19.

Anna Maria,
* Shingle Hills 1886 III. 7.
I. ∞ Austin 1903 VI. 2.
Robert Hofstetter, Kauf-
mann aus St. Gallen,
Schweiz, * 1875 VI. 16.
(Ehe geschieden),
II. ∞ Austin 1911 III. 10.
Georg Turner, Farmer
u. Viehzüchter, Clover,
P. O. Travis Co., Texas,
* 1882 III. 15.

Benjamin W,
* Shingle Hills 1888
VI. 14., bestellt die
Farm seines Vaters.

Emma,
* Shingle Hills 1890
VIII. 1., ∞ Mud P. O.
Travis Co. 1908 VIII. 27.
Alfred Rosenbusch,
Farmer, Mud. P. O.
Travis Co., * Kohlfurth,
Schles. 1882 VI. 2.

Meta, * 1898 VII. 31.
Hulda, * 1900 III. 5.
Ella, * 1901 VI. 29.
Anna, * 1903 III. 22.
Agnes * 1905 IV. 16.
Felix, * 1907 IV. 25.
Hilmar, * 1909 X. 17.

Arietta, * 1906 VIII. 10.
Melinda, * 1909 VI. 8.

Paul, * 1904 II. 1.

Walter, * 1909 VII. 5.

Stadtphysikus Dr. med. und phil. Florian Gerstmann.

Zu M./G. 09. S. 194 und 196 — Nachtrag.

Florian Gerstmann muß wohl um 1645 Lauban wieder verlassen haben; denn um diese Zeit wird Livinus Lindner als Arzt in Lauban genannt. Jedenfalls finden wir ihn 1653 in Jena genannt, wo er sich in das Stammbuch des Gottlob von Dobschütz wie nachstehend einschreibt:

Vives in introd. ad veram Sapient.

Pictoria ejusmodi nobilitas quid est aliud quam nascendi quaedam sors et opinio, populi stultitia introducta ut quae saepe atrociniis quaeritur. Vera et sola Nobilitas a virtute est. Stultus gloriatur, se bonum habuisse parentem, cum ipse sit malus, et turpitudine sua dedecori sit pulchritudini generis.

Symb.
Sapienter et
Constanter.
JENAE
A. O. R.
MDCLIII.
d. 20. April.

Nobilitate generis, Virtutum splendore, Cultioris doctrinae laude Ornatisimo, Politissimo, Dno. Possessori, Favori, ac Amico a teneris certissimo, proptereaque summo opere honerando, suspiciendo hoc quale quale perpetuae *μνημοσύνης* ergo, nec non ut omnimodam felicitatem cumulatissime adprecaretur, et officia sua promptissima offerret, inserere voluit

M. Florianus Gerstmann, Silesius.
Philater.

„Du wirst leben, wenn Du die wahre Weisheit hast.“
Solch gemalter Adel — was ist er anders, als eine ganz zufällige Begleiterscheinung bei der Geburt, geschaffen durch die Torheit der Leute; man kann ihn sogar durch Hinterlist häufig erschleichen. Der wahre und einzige Adel stammt aus der Tugend. Der Tor rühmt sich seines adligen Vaters, während er selbst schlecht ist und durch seine Schändlichkeit zur Schande statt zur Schönheit des Menschengeschlechts beiträgt.

Symbolum: Dem durch den Adel des Geschlechts, die Fülle der Tugenden, durch den Preis der edlen Gelehrsamkeit so sehr ausgezeichneten hochgebildeten Herrn Besitzer, Gönner und treuesten Freund von Kind auf und auch sonst äußerst ehrenwerten und hochgeschätzten wollte dies gleichsam als Pfand stetigen

Weise
und standhaft.
Jena
i. J. des Heils
1653
d. 20. April.

Gedenkens, und gewißlich mit dem Gebete um alles Glück in vollster Fülle und als bereitwilligsten Dankes zoll einschreiben

M. Florian Gerstmann aus Schlesien,
Arzt.

(Das Stammbuch war bis 1909 in der berühmten Stammbücher-Sammlung des † Geh. Rat Friedrich Warnecke in Berlin.)

Mathisson—Thomann.

Zu M./G. 09. und Gl. 01.

Der in der Glafey'schen Familiengeschichte ausführlich erwähnte Dichter Friedr. v. Mathisson (1793 heiratete er Luise v. Glafey) hatte auch Beziehungen zu einem unserer Thormann. Mathisson war von 1789—1793 Privatlehrer in dem Hause des Bankiers Scherer in Lyon, der auch ein Schloß in Grandclos besaß; in dieser Zeit lernte er den Kaufmann Johannes Thomann (aus Lindau) kennen, der in Lyon selbstständig war und dessen Sohn Jean Jacques Hyacinth 1802 in Hirschberg als junger Kaufmann auslernte. Joh. Thomann und Mathisson haben jedenfalls verstanden dem Leben sonnige Seiten abzugewinnen, wie nachfolgendes Gedicht zu beweisen scheint.

Genuß der Gegenwart. An Thomann.

Dissolve frigus, ligna super foco,
Large reponens. Horatius.
Stürme sausen im Eichwald! Seine Pfade
Deckt des rauschenden Laubes brauner Teppich!
Einsam trauern die Pfeiler der zerstörten
Schattengewölbe!

Wenig kümmern am Herd uns Winterstürme!
Sind des kehrenden Lenzes wir doch sicher,
Der aus himmlischer Urne des Entzückens
Fülle vergeudet.

Thomann! Aber wie wenn sein linder Odem
Statt, im Nachtigallbusch, uns Blütenblätter
In die Gläser zu streu'n, auf unsrer Grüfte
Rasen sie wehte!

Heute duftet der Becher, heute röthet
Uns die Gluth der Gesundheit! Spende Salben,
Spende Myrthen zum Kranz!
Dem Herd entlodere knatternd die Flamme!

Rasch im Fluge die Freud' umarmen, leise
Nur den Mund ihr berühren, wie die Biene
Nektarblumen berührt, o Freund, versetzt uns
Unter die Götter!

Die Thomann in Zürich.

(Neues histor. Wappenbuch der Stadt Zürich, 2. Aufl. 1869 Seite 208 ff. und Tafel L.).

„Dieses alte bekannte Züricher Geschlecht soll von einem der drei folgenden Bürgerrechtserwerber abstammen:

Hans und Heini Thomann, Gebrüder, und Rudolf Thomann von Zollikon wurden am 30. 8. 1401 Bürger.

(Es lebte aber schon 1380 Heinrich Thomann, Bürger in Zürich, 1392 Rudolf Thomann, Bürger, 1396 Hans Thomann und Adelheid Brunner im Kratz. 1440 wurden Cueni und Heini Thomann von Liechtenstein, die Weber, und 1447 Bertschi Thomann von Bremgarten Bürger).

Von unserem Geschlechte ward

1417 Conrad Thomann Obervogt in Thalweil.

1483 lebte Verena Thomann Conventfrau am Sellnau.

1469 erneuerte Rudolf Thomann sein Bürgerrecht und ward 1489 des hörnern Rathes.

1496 Rudi Thomann von Zollikon erneuerte sein Bürgerrecht.

Die ununterbrochene Stammfolge des Geschlechts beginnt erst mit Heinrich Thomann, dem Älteren, 1491 bis 1519 der Klosterfrauen im Oetenbach Hofmeister oder Schaffner. Derselbe ward 1520 Bauherr, 1524 Spitalmeister, obschon er weder des großen noch des kleinen Rathes war. Er kämpfte im Schwabenkrieg und in den mailändischen Feldzügen und stand 1531 bei Cappel in seinem 81. Jahre in den ersten Gliedern der Züricher, ward auch vom Feinde umringt und wurde für verloren gehalten, kam aber drei Tage nach der Schlacht mit Harnisch, Spieß und Degen wieder zurück.

Von seinen drei Söhnen, Heinrich, Caspar und Großhans, entstanden drei Linien des Geschlechtes, von denen die dritte, soviel uns bekannt, schon seit geraumer Zeit ausgestorben ist.

Heinrich, der eine Sohn, ward 1543 Zwölfer von der Waag, nachdem er vorher in Schaffhausen und im Württembergischen Stellen bekleidet hatte; 1546 wurde er zum Churfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen im Schmalkaldischen Kriege gesandt. 1547 ward er Spitalmeister, 1557 Zunftmeister und Vogt in Meilen, Bauherr, 1560 Landvogt auf Kyburg, 1566 neuerdings Zunftmeister und Gesandter zum Churfürsten Friedrich, Pfalzgrafen in Heidelberg, 1568 Seckelmeister. Während der Dauer dieses letzteren Amtes haben etliche Diebe aus dem Staatsschatz 20000 Gulden gestohlen; die hat Herr Thomann in Flandern entdeckt und ihnen das Geld, das sie noch hatten, nämlich 15000 Gulden, wieder abgenommen, wofür er als Erkenntlichkeit 100 Sonnen-Kronen verehrt bekam. 1568 ward Heini Thomann Reichsvogt, 1574 Landvogt des Thurgau, 1576 Obervogt in Horgen, 1578 des Rathes von freier Wahl und Zeugherr, 1585 von Baden aus nach Bündten und zum Herzog von Mailand, 1586 zu König Heinrich III. in Frankreich gesandt und im gleichen Jahre Hauptmann und Gubernator über den eidgenössischen Zusatz in Mühlhausen. 1588 hat er im Namen der Regierung die Leute vom See, die in 25 Schiffen, fast alle gleich gekleidet und die Gesandten von Straßburg und Bern, die wegen des Bundesschwur hergekommen waren, auf einer Seefahrt beglückwünscht und auf jedes Schiff fünf Gulden geschenkt. Im gleichen Jahre ward er Landeshauptmann in Wyl, 1589 Gesandter nach Genf und zum Herzog von Savoyen, 1590 Gesandter zum Erzherzog Ferdinand nach Innsbruck. Außerdem ist er noch sonst oft und viel zu Königen, Fürsten und Bischöfen, auch auf Tagsatzungen in vielen wichtigen

Geschäften mit bestem Erfolg als Gesandter abgeordnet worden. Er starb 1592, 72 Jahre alt. Seine Gemahlinnen: 1. Elisabeth Funck, 2. Anna Rahn, 3. Regula Klausen.

Dieser Heini Thomann erhielt für sich, seinen Sohn Gregorius und seinen Bruder, Bürgermeister Caspar Thomann, (welche beide gleich nachfolgen), von Pfalzgraf Friedrich bei Rhein, Churfürst und Reichserztruchseß, Herzog in Bayern, einen Wappenbrief mit dem jetzigen Wappen. In demselben heißt es, sie mögen das Wappen gebrauchen „in Gestecken, Kämpfen, Gefechten“ etc., auch mögen sie „Alle und jede Ehr, Recht, Freiheit, Gnad und Vortheil haben und genießen, mit Aemtern und Lehen zu tragen, Lehen Gericht und Recht zu besitzen, Urtheil zu sprechen“ etc., wie alle andern Wappengenossen. Das Diplom ist datirt: Heidelberg, den 15. Januar 1571 und es hat das ganze dormalige Geschlecht an demselben Antheil. Siehe die Wappenbeschreibung am Schluß).

Caspar Thormann, Bruder des Vorigen, ward 1552 Zwölfer beim Wappen, 1573 Zunftmeister und oberster Meister, auch Bauherr. Unter seiner Leitung wurde die neue Bedachung des Großmünsters gemacht, das Bollwerk bei den Augustinern angelegt, der Katzen-thörlithurm durchbrochen und ein Ausgang gemacht, und die Sihl in den Fröschengraben geleitet.

1576, den 22. Juni ist er auch neben andern Herren des großen und kleinen Rathes mit dem Hirsbrei auf das Freischießen nach Straßburg gefahren. 1578 ward er Landvogt auf Kyburg, 1584 Bürgermeister der Stadt Zürich und Gesandter zum Bundesschwur nach Genf, 1588 in gleichem Auftrag nach Straßburg. Er starb 1594, 75 Jahre alt. Er war zu seiner Zeit mit einem Vermögen von 40000 Gulden, das er sich meistens durch den Eisenhandel erworben hatte, der reichste Bürger. Seine Gemahlinnen: 1. Agathe Tribscher, 2. Regula Schneeberger, 3. Barbara Schweizer.

Frau Agnes Thomann, Herren Bürgermeisters Schwester und Herren Heinrichs von Huben 84jährige Wittib, hat die noch jetzt fortblühende und segensreich wirkende Thomannische Stiftung für Studierende gegründet.

1589 erneuerte Georg Thomann von Zollikon sein Bürgerrecht um 3 Gulden rheinisch.

1567 Gregorius Thomann, Sohn des obengenannten Heini., war Kanzleiverweser am churfürstl. Hof in Heidelberg, 1573 Gesandter an den polnisch. Wahltag nach Warschau, um den Wunsch der Churfürsten, daß der Erzherzog Ernst zum König gewählt werde, zu vertreten. Im gleichen Jahre ward er nach Zürich berufen und zum Rechenschreiber gewählt. Er starb 1584. Seine Gemahlin: Margaretha Reinhard.

1569 starb Großhans Thomann, der Glasmaler.

1571 Heini Thomann, „der Junge“, ward Zwölfer bei der Waag, 1588 Schaffner gen Stein, 1594 des Rathes; † 1619. Seine Gemahlinnen: 1. Anna Leewerer, Hans Leewerers zu Stein und der Verena Werdmüller Tochter. 2. Susanna Orelli, Francisci Orellen von Luggarus und der Eleonora Rusca Tochter.

1574 that Sadrach Thomann den Synodal-Eid, ein im Griechischen sehr gelehrter Mann, der griechische Gedichte geschrieben und an einem großen philologischen Lexikon etc. gearbeitet hat.

1576 Ludwig Thomann von Zollikon und 1584 Heini Thomann von Zollikon, haben ihr Bürgerrecht erneuert; letzter um 6 fl. Rheinisch.

1591 Rudolf Thomann, des Bürgermeisters Sohn, ward Zwölfer beim Weggen, 1606 Kornhausmeister; starb 1611 an der Pest, wie auch Hans Jakob Thomann, Zwölfer vom Weggen. (1593 Hans Thomann von

Schaffhausen, der Armbruster, erhielt das Bürgerrecht geschenkt; 1604 Jakob Thomann von Zollikon ward Bürger).

Wir führen von den vielen Rathsgliedern, die noch aus dem Thomannischen Stamme hervorgegangen sind, von den Zwölfem, Zunftmeistern und Rathsherren von den Zünften Waag, Weggen, Schaf, Gerwe, Schmiden (schwarzen Garten), und den übrigen bemerkbaren Personen aus diesem Geschlechte folgende an:

Hans Peter Thomann, Professor der Theologie, 1630 der hebräischen Sprache, 1636 der griechischen Sprache und Chorherr des Stifts zum großen Münster, und 1638 Professor der Theologie am Collegium Carolinum; † 1651; ein fleißiger Theologe und fruchtbarer theologischer Schriftsteller.

1626 ward Hans Heinr. Thomann Zwölfer von der Waag, 1631 Amtmann im Augustiner-Amt, 1643 Kornhausmeister, 1651 Hauptmann über eine Stadtfahne, 1656 Zunftmeister, Salzhauerschreiber und Obervogt in Rüm-lang. Er starb 1670, und wurde beim Großmünster im Kreuzgang begraben. Seine Gemahlinnen: 1. Anna Meyer, 2. Dorothea Keller vom Steinbock.

Hans Jakob Thomann, Pfarrer in Uitikon, ward 1639 Professor der Logik, 1649 Diakon am Peter, 1660 Pfarrer daselbst und 1669 Pfleger im Almosen-Amt. War ein eifriger Herr, predigte viel wider den Meineid und das französische Bündniß, weshalb er dreimal im Amt eingestellt wurde. Er vertheidigte sich aber immer.

1641 Lienhard Thomann, der Goldschmied, ward Zwölfer von der Waag, 1649 Amtmann gen Stein, 1663 Zunftmeister und Obervogt in Höngg, Pfleger an der Spannweid; er starb 1668. Seine Gemahlinnen: 1. Elsbeth Füßli, 2. Verona Hirzel.

Ums Jahr 1680 war Caspar Thomann als vortrefflicher Schwimmer in seiner Vaterstadt bekannt; er hielt sich oft lange mehrere Klafter tief unter dem Wasser auf.

1699 Hans Heinr. Thomann ward geschworener Meister, 1719 Zwölfer vom schwarzen Garten, 1722 Rathsherr und Ehrlicher, 1726 Spitalmeister; † 1737. Er hatte zwei Gemahlinnen aus dem Holzhalbischen Geschlechte.

Das Geschlecht ist dermalen dem Aussterben nahe.

Wappenbeschreibung: Der Schild liegt schräg; die obere Hälfte blau mit gelbem Grabscheit, die untere weiß mit blauer Pflugschar. Der Mantel ist blau und weiß. Als Helmzier eine Krone, darauf Mannsrumpf in blau und weißem Rock; um den Kopf des Mannes eine lange fliegende blau weiße Binde und vier blaue und weiße Straußenfedern.“

Wappen der Thomanns sind weiter zu finden: Bürgerl. Wappenbuch v. Siebmacher (1854), 5. Bd., Teil I, Tafel 98. Thomann, Leonhard 1534, Hans 1574 (stammten aus Constanx), Handelsleute und des Rathes in Nürnberg.

Bürgerl. Wappenbuch v. Siebmacher (1890), 5 Bd., 4. Abteilg. Nicolaus Thomann (Verfasser einer handschriftlichen Chronik von Weißenborn 1533) und dessen Bruder erhielten von Kaiser Maximilian I. einen Wappenbrief.

Bürgerl. Wappenbuch v. Siebmacher (1896), 5. Bd., 6. Abteilg. Bernhart Thomann, 1548 alter Zunftmeister der Schmiede zu Augsburg, Mitglied des gestürzten Rates.

Bürgerl. Wappenbuch v. Siebmacher (1906), 5. Bd., 7. Abteilg. Thoman (Toman) Lienhard, Genannter zu Nürnberg.

Beiträge zur Kulturgeschichte Schlesiens (Mentzel und Gerstmann-Chronik), Bildertafel 12. Das Siegel bezw. Wappen der Hirschberger Thomann-Linie, das denen von Lindau entspricht.

An der Gruft der Thomann auf dem Friedhof der Gnadenkirche in Hirschberg befindet sich in Sandstein ein Thomann-Wappen, das von dem vorstehend erwähnten Siegel vollständig abweicht, aber dem der Züricher teilweise nahe kommt. Wir hoffen darauf später noch einmal zurück zu kommen.

Stammbuch für Johannes Jäger (M/G. 09, S. 56.
Im Besitz der Frau Apotheker Luise Hoffmann geb. Stancke.

1. Blatt: Farbiges Renaissancebild in Aquarell, darstellend ein Wappen (Jäger? undeutlich) und verschiedene Allegorien (wofür Erklärungen von Kennern erwünscht wären.

2. Blatt: Pflanzt Freund und Gönner, pflanzt hier werth und liebe Namen / zum Denckmahl Eures Ruhms auf weiser Blätter Feld, / besäet sie mit Lehr und muntrem Tugend Saamen / ich suche Weißheit, Huld, Kunst, nicht vergängliches Geld: / mein Danck soll immerdar dafür im Hertzen blühen und wann die Zeit es fügt, im Wercken fruchtbar seyn doch bitt ich dieses noch, so ich Euch darf bemühen Schreibt mich in Eure Gunst, wann Ihr schreibt herein!

Adi, 24. Dez. 1736. Johannes Jäger Junior.

Darnach kommen folgende Eintragungen:

. . . . Bonin, Hirschberg 1746.

de Bonin née de Cochius 1746.

J. E. Grunwaldt, Hirschberg 1758.

J. C. M. Herold (Nichte), Berbisdorf 1780.

Friederike Antonie Herold (Nichte), Berbisdorf 1780.

Eleonore Ernestine Louise Herold (Nichte), Berbisdorf 1780.

Christian Gottfried Mentzel (Vetter), Hirschberg 1755.

(Mit eigenhändigem, farbigen Aquarellbild: Amor schießt einen vom Wind geleiteten Pfeil nach einem Herzen, dazu die Worte: Du hattest schon gefehlt, indem Du nicht gezielet / Jedoch gleichwie der Wind mit andern Sachen spielt; / So jagt er Deinen Pfeil auch in den Punkt hinein / Den ich u. andre mehr, zu treffen willens seyn. —)

Chretien Guillaume Lichter, Hirschberg 1745.

M. Samuel Gottfr. Dietrich a. Görlitz, Hirschberg 1749.

Johann Christoph Schönau (Schwager) Hirschberg 1767.

Friederica Helena Schönauin geb. Jägerin (Schwester) Hirschberg 1767.

. . . . Cime? Hirschberg 1769.

Jean George Sturm, Hirschberg 1753.

Carl Heinrich Theune, Rektor, Sorau 1744.

Augustus Andreas Achilles, Konrektor, Sorau 1744.

Regina Eleonora Hartmann geb. Jägerin (Schwester) Hirschberg 1742.

Johann Hartmann (Schwager) Hirschberg 1742.

Johanna Elisabeth Prentzeln geb. Jägerin (Schwester) Greiffenberg 1743.

Christofle Cuenz, Hirschberg 1742.

Johann Friedrich Weinemann aus Leipzig, Hirschberg 1749.

Gottlieb Ferdinand Scholtz a. Oels, p. t. Sr. Kgl. Maj. zu Dänemarck, Norwegen p. p. bestallter Würkl. Cammer-Raht, auch Amts-Voigt über die Masch-Voigteyen Struckhausen u. Hammelwarden, der Grafschaft Oldenburg. Hirschberg 1749.

Theodora Mentzelin geb. Glafeyin (Muhme u. Pathin) Hirschberg 1742.

Christian Benjamin Mentzel (Vetter) Hirschberg 1742.

Maria Magdalena Scholtzin geb. Glafeyin (Muhme) Schweidnitz 1742.

D. Samuel Gottlieb Scholtz, Schweidnitz 1742.

Susanna Elisabeth Schobern gb. Glafeyin (Muhme) Schweidnitz 1742.
 Ernst Siegmund Schober J. C. in Bögendorf u. Niederstonsdorf. Schweidnitz 1742.
 Ernst Siegmund Schober Junior (Vetter) Hirschberg 1742.
 Daniel Stoppe, Hirschberg 1739.
 Chrétien Gottlob Boehme, Maitre aux Arts, Hirschberg 1742.
 Regina verw. Glafeyin gb. Baumgartin (Großmutter) Hirschberg 1741.
 Maria Rosina von Buchs gb. Glafeyin (Muhme u. Pathin) Hirschberg 1741.
 Eleonora Jägerin gb. Glafeyin (Mutter) Hirschberg 1736.
 C. G. Glafey, Cons. de Commerce (Onkel) Hirschberg 1742.
 Chrysostonus Prentzel (Schwager) Greiffenberg 1743.
 M. Chr. Kahl, Hirschberg 1742.
 Juliana Kahlin (Muhme) Hirschberg 1742.

Stammbuch des Henricus Mattiller, Breslau 1811.

Schwager v. Friedr. Wilh. Jäger, zu M./G. 09. S. 76.
 Dr. Johann Timoth. Hermes, Breslau 1811.
 Etzler, Rektor St. Elisabeth, Breslau 1811.
 Schummel, Professor, Breslau 1811.
 C. Hulbe, Berlin 1813.
 Friedr. Wilh. Jäger, (Schwager) Fürstenstein 1811.
 Eleonore Jäger geb. Mattiller (Schwester) Fürstenstein 1811.
 Menzel, Professor, Breslau 1811.
 S. A. Richter, stud. theol. Berlin 1813.
 Ferd. Nickel, St. Elisabeth. Professor, Breslau 1811.
 H. J. Mattiller gb. Neefe (Tante), Haynau 1811.
 E. G. Mattiller, Just. Com. Rath (Onkel) Haynau 1811.
 Fluge (Vetter) Kanz. Dir., Breslau 1811.
 Johanna Charlotte Fluge, Breslau 1811.
 v. Hillmer, Leut. d. 2. Westpreuß. Inf.-Reg., Breslau 1811.
 Lotte Fluge, Breslau 1811, † 1813 I. 4.
 F. Engel, stud. theol. u. phil., Breslau 1811.
 F. W. Sachse, stud. theol., Berlin 1812.
 Carolus Henricus Rother, Diaconus, Breslau 1811.
 E. G. Reiche, stud. theol., Breslau 1811.
 Ad. Seitz, stud. theol., Breslau 1811.
 Sophia Dorothea Pfitzner geb. Aldin?, Breslau 1811.
 Amalie Pfitzner, Breslau 1811.
 Emilie Pfitzner, Breslau 1811.
 Georg Friedr. Treutler, Kfm., Waldenburg 1811.
 Jänsch, Kfm., Waldenburg 1811.
 Fischer? a. Thorn, Berlin 1813.
 Alberti gb. Toepffer, Waldenburg 1811.
 Alberti (Vetter) Waldenburg 1811.
 Ulbricht, Chirurg, Rohnstock 1811.
 A. Weichert, stud. theol., Breslau 1811.
 Caroline Böhmer geb. Hoffmann (Cousine), Breslau 1811.
 Elfriede v. Maltzan, Fürstenstein 1811.
 Wilhelmine v. Schütz geb. Grf. Wedel, Fürstenstein 1811.
 C. G. Heun, Dr. med., Fürstenstein 1811.
 v. Schütz, Forstmrstr., Fürstenstein 1811.
 Christiane Worch, Fürstenstein 1811.
 Henriette Worch, Fürstenstein 1811.
 Wszetyński, Justitiarius, Fürstenstein 1811.
 Fölckel, Reg. Quartierstr.?, Fürstenstein 1811.
 Wilhelmine Nising, verw. Hofrätthin, Breslau 1811.
 Joh. Ernst Nising, Breslau 1811.
 Ernestine Nising, Breslau 1811.
 Struve, cand. jur., aus d. Uckermark, Berlin 1812.
 Fahlbusch, Berlin 1813.
 Sophie Wittwer gb. Baurath, Bürgermstr., Freiburg 1811.
 Caroline Wittwer, Cousine, Haynau 1811.

Herman Alberti,
 Kloßmann, stud., Breslau 1811.
 W. Münchmeyer?, stud. jur. a. Stralsund, Berlin 1812.
 Nikita Tschudowsky, stud. jur. u. cam. a. Rußland, Berlin 1812.
 Herm. Friedr. Baer, Berlin 1813.
 Frédéric de Camp, Sprachlehrer, Breslau 1811.
 Friederike Kirstein, Frau, Freiburg 1811.
 Kirstein, Fürstenstein 1811.
 Joh. Wilh. Oelsner, Kfm., Breslau 1811.
 I. G. Reiche, Professor, Breslau 1811.
 G. Petzold, Lehrer, Breslau 1811.
 E. W. Worch, Oeconom, Rohnstock 1811.
 D. F. Stange jun., Breslau 1811.
 König, stud., Breslau 1811.
 v. Wedel, stud. jur., Breslau 1811.
 E. Schuster, Breslau 1811.
 Carl Heinr. Oelsner, stud., Breslau 1811.
 Carl Weist, Breslau 1811.
 C. G. Hütter, Lehrer, Breslau 1811.
 C. F. Eitz, Landsmann, Berlin 1812.
 K. Sachtleben a. Quedlinburg, Berlin 1812.
 Schäfer, Fräulein, Rohnstock 1811.
 Joh. Friedr. Henke, ? Berlin 1813.
 J. B. Hardy, Sprachlehrer, Breslau 1811.
 C. W. Geisheim, cand. päd., Breslau 1811.
 G. Fr. Großer, Pastor, Freiburg 1811.
 Sophie Großer, Frau Pastor, Freiburg 1811.
 Eduard Lübbert, stud., Breslau 1811.
 Ernst Pflug, Kaufmann (Cousin), Jauer 1811.
 Caroline Pflug gb. Löser (Cousine), Jauer 1811.
 August Matern, Organist, Freiburg 1811.
 G. Herrmann a. Charlottenbrunn?, Breslau 1811.
 C. W. Worch, Fürstenstein 1811.
 Adolf Graf Rödern, Rohnstock 1811.
 Gräfin Hochberg gb. F. z. Anhalt (Pathin), Rohnstock 1811.
 Hans Heinr. VI. Graf Hochberg, Rohnstock 1811.
 Czolbe a. Neuenburg, W.-Pr., Berlin 1813.
 Carl Gottfried Jentsch, Kantor, Freiburg 1811.
 Christiane C. Jentsch, Frau, Freiburg 1811.
 Krinis, Bürgermeister Dr., Freiburg 1811.
 Koppe, Rektor, Freiburg 1811.
 A. L. Köhler, Stallmeister, Fürstenstein 1811.
 C. Aust gb. Lange, Rohnstock 1811.
 Joh. Gottfr. Pathe, Kassirer, Fürstenstein 1811.
 Johanne Eleonore Pathe gb. Seyler, Fürstenstein 1811.
 Charlotte Kreß, Fräulein, Freiburg 1811.
 Theodosius Gottfried Mattiller, Justitiarius (Vater), Fürstenstein 1811.
 E. H. Mattiller gb. Fellenberg (Mutter), Fürstenstein 1811.
 J. G. Lange, Oberamtmann, Fürstenstein 1811.
 Joh. Christ. Lange gb. Werner, Fürstenstein 1811.
 G. H. Gurlt, Fürstenstein 1811.

(Bei einigen Blättern sind die Unterschriften nicht zu lesen.)

Stammbuchblätter für Friedr. Wilh. Jäger, Fürstenstein. Zu M./G. 09, S. 76.

C. C. Thomann (Cousin), Berbisdorf 1807.
 Julie Thomann gb. Hielscher (Cousine), Berbisdorf 1807.
 Eleonore Bäuml, Rohnstock 1808.
 Milhaufen, Fürstenstein 1809.
 Friederike Eleonore Jäger gb. Falcke (Schwägerin), Hirschberg 1809.
 E. E. Richter gb. Jäger (Schwester), Goldberg 1817.
 J. C. Jäger (Bruder), Hirschberg 1809.
 A. M. Richter (Neffe), Goldberg 1817.

Gelegenheitsschriften.

Im Besitz der Frau Apotheker Louise Hoffmann
gb. Stancke.

1. Den herrlichen Nutzen des Bleibens an Gott, / wurde / bey der den 17. Tag des Herbstmonats im J. 1756 / ansehnlich und feyerlich angestellten Beerdigung / der weiland / Hochedelgebohrnen Frauen, / Frauen Christianen Elisabeth, / geb. Legnerin, / Erb- und Lehnsfrauen der Güter Ober- und Niederberbisdorf / und hochberühmten Kauf- und Handelsfrauen in Hirschberg, / des weiland / Hochedelgebohrnen Herrn, / Herrn Christian Mentzels, / Erb- und Lehnsheerrn der Güter Lomnitz, Ober- und Niederberbisdorf usw. / hinterlassenen Frauen Gemahlin, / welche, nachdem Sie Ihren Lebenswandel 54 Jahre, nach dem allgemeinen rühmlichen Zeugnisse, weislich tugendhaft und christlich, geführt, und den 13. Tag / des Septembers in der besten Seelenverfassung beschlossen / den betrübten hinterlassenen Kindern / und anverwandten vornehmen Häusern / zur Aufrichtung, / mit dankbarem Gemüte vor so viele von der Wohlthätigen genossenen Wohlthaten / und mit Ehrfurcht für derselben edles und treues Herz und / ausnehmenden Tugenden / in nachstehendem Singgedichte und Liede erwogen / von / Ehrenfried Liebich, / Evangel. Pastor der vorher unter ihrer Herrschaft, letztlich aber unter ihrer Aufsicht / gestandenen Gemeine Lomnitz. / Hirschberg, gedruckt bey Immanuel Krahn.

2. Personalien / der Wohlgebohrnen Frau, / Frau Christiane Theodore / verw. Thomann, / geb. Mentzel, / Erb- und Lehns-Frau auf Nieder-Berbisdorf. / * 1737. III. 23. / † 1794. I. 8. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

3. Opfer inniger Ehrfurcht / am / feierlichen Beerdigungstage / der Wohlgeborenen Frau, / Frau Christiane Theodore / verwittw. Thomann, / geb. Mentzel, / Erbfrau auf Niederberbisdorf, / dargebracht / und / Ihren vornehmen trauernden Verwandten / gewidmet / von Heupel und Exner / Lehrer der Schule in Berbisdorf, / Hirschberg, den 13. Januar, 1794. / Gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

4. Dem ruhmvollen Andenken / unsrer / unvergeßlichen Wohlthäterin / der / Wohlgebohrnen Frau Commerzienrätthin / Frau Christiane Theodore / verw. Thomann, / geb. Mentzel, / auf Niederberbisdorf, / weihet / dieses Denkmal der Hochachtung und Dankbarkeit / am Beerdigungstage / den 13. Jan. 1794. / Gottlieb Ferdinand Klärner, / Evang. Prediger zu Berbisdorf. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

5. Empfindungen / am Grabe / der / Tit. Deb. / Frau Commerzienrätthin / Christiane Theodore / verw. Thomann / geb. Menzel, / auf Niederberbisdorf / von / George Carl Benjamin Cotta. / Den 13. Jan. 1794. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

6. Dankbare Empfindungen / an der Gruft / Seiner zu früh verstorbenen Gutsbesitzerin / der Wohlgeborenen Frau, / Frau Christiane Theodore / verwittw. Thomann, / geb. Mentzel, / Erbfrau auf Niederberbisdorf, / zugeeignet / Ihren tiefbetrübten Verwandten / von / J. G. Geißler, / Amtmann in Niederberbisdorf. / Den 13. Jan. 1794. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

7. Dankbarer Nachruf / bey / der Beerdigung / einer nie zu vergessenden Tante, / Frau Christiane Theodore / verw. Commerzienrätthin Thomann, / geb. Mentzel, / Frauen auf Niederberbisdorf / von Johann Friedrich Schaul. / Hirschberg, den 13. Jan. 1794. / Gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

8. Nachruf / an der Gruft / der verewigten / Frau C. T. Thomann, / geb. Menzel. / Hirschberg, den 13. Jan. 1794. / Gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

9. Empfindungen der Dankbarkeit / bey / der Beerdigung / ihrer unvergeslichen Tante / der Frau Commerzienrätthin / Frau Christiane Theodore / verw. Thomann, / geb. Mentzel, / auf Niederberbisdorf / gefühlt / von / Johann Christian / und / Friedrich Wilhelm Jäger. / Hirschberg, d. 13. Jan. 1794. / Gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

10. Klagen der Liebe und Ehrfurcht / über den Verlust / Ihrer gnädigen Herrschaft / der Wohlgeborenen Frau, / Frau Christiane Theodore / verw. Thomann, / geb. Mentzel, / Erbfrau auf Niederberbisdorf, / an / Ihrem feierlichen Beerdigungstage / den 13. Januar 1794. / Ihren vornehmen und trauernden Verwandten / überreicht / von / Scholz und Gerichten und der sämtlichen Gemeine / zu Niederberbisdorf. / Gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

11. Wehmutsvolle Klagen / an der Gruft / der weiland / Wohlgeborenen Frauen, / Fr. Christiane Theodore / Thomann, / geb. Mentzel, / Erb-, Lehn- und Gerichts-frauen auf Niederberbisdorf, / des weiland / Wohlgeborenen Herrn, / Herrn Wolfgang Friedrich Thomanns, / Herrns auf Niederberbisdorf, / Sr. Kgl. Maj. in Preußen / hochbestallten Commerzien-Conferenzrathes und weit- / berühmten Kaufmanns in Hirschberg / nachgelassene Frau Wittwe, / welche / in Hirschberg den 8. Jenner 1794 / nach einem langwierigen und schmerzhaften Kranken- / lager ins bessere Leben hinüberschlummerte / von / einem dankbaren Verehrer / am Queisse / Lauban, gedruckt mit Scharfschen Schriften.

12. Unserer / geliebten Schwester, / Demoiselle / Wilhelmine Richter, / am Tage / Ihrer Vermählung / mit dem / Herrn / Proconsul Evler / in Goldberg, / gewidmet / von / Gottlieb Richter, / Luise Reiche geb. Richter, / Moritz Richter, / Henriette Richter geb. Thebes, / T. E. Reiche. / 1810. I. 29 / Görlitz, / gedruckt bey Karl Gottlob Schirach.

13. Personalien / der Weyl. Wohlgebohrnen Frau, / Frau / Friederike Helene Schönau / geb. Jägerin, / geb. den 13. April 1737, gest. den 12. April 1795. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

14. Klagen / der Freundschaft und Liebe / am Grabe / unsrer zärtlich geliebten Schwester, / der weil. T. D. Frauen / Friederike Helene Schönau, / geb. Jäger, / über Ihren plötzlichen Hintritt / am 12. April 1795). Hirschberg, gedruckt mit Krahn-schen Schriften.

15. Gedichte / Auf das / vollkommen gesegnete / Jäger- / und Menzelische / Hochzeitsfest, / welches den 19. Tag des Wintermonats 1754 / In Hirschberg / vergnügt vollzogen wurde, / Aus wahrer und schuldiger Hochachtung / gegen das / Hochgeschätzte Brautpaar / aufgesetzt / von / Christian Gottlob Fiebiger. / Lauban, gedruckt bey Nicolaus Schilln.

16. Der nächste Weg zum Herzen, / ein dramatisch Singgedichte, / bey der / Vornehmen / Jäger- / und / Menzelischen Eheverbindung / entworfen vom / Selimor an der Katzbach. / Hirschberg, den 19. des Wintermonats 1754. / Gedruckt bey Im. Krahn.

17. Hier sind, / Geschätzte Braut / und / Werther Bräutigam, / Vor Euch und Euer Fest / und Euren Sippschafts Stamm, / In abgemeßnen engen Schrancken / Meine Gedancken. / M. Samuel Gottfried Dietrich. / Hirschberg am Tage Elisabeth den 19. November 1754. / Gedruckt bey Krahn.

18. Die Wahrheit: / Der Herr denkt an die, die an ihn denken, / wollte / bey der vornehmen und gesegneten / Jäger- / und / Menzelischen / ehelichen Verbindung / unter Beystimmung musicalischer Töne / dem verehrungswerthen Brautpaare / erwecklich machen / Ehrenfried Liebich. / Hirschberg, gedruckt bey Immanuel Krahn.

19. Dein Hochzeit-Fest, / Mein werther Jäger, / das heilig ist und reitzen kan, / beschreibt Dir und der /

Treusten / Schwester / ein treuer Bruder / Christian. / Hirschberg, den 19. November 1754. / Gedruckt mit Krahnischen Schriften.

20. Nehmt / Dieses ungetübte Lied, / Hoch-Edle, / stets / geliebten Beyde! / Das reine Merkmal meiner Pflicht / bey Eurer / Hohen Hochzeitfreude, / von meiner Redlichkeit in seiner Schwäche an; / denn dies mein Haberrohr / singt nur so gut es kan. / Hirschberg, den 19. November 1754. / Gedruckt bey Immanuel Krahn.

21. Der Segensvolle Ruhm der steten / Güte Gottes. / Womit / die Gott ergebenen Hertzen / Zweyer in ihm geliebten Verlobten / aus / Jäger- und Menzelischen / Stamme / am Tage ehelicher Verbindung / erfüllt waren, / nach der an heiliger Stätte geschehenen Erläuterung / zu einem erbaulichen Denckmahl / in aufrichtiger Ergebenheit / gegen / die im Nahmen des HERRN Gesegneten / schriftlich wiederholet / von / M. Gottlob Benjamin Weinmann. / V. D. M. / Hirschberg, den 19. des Wintermonats 1754. / Gedruckt bey Im. Krahn.

22. Da heut / Dein frohes Fest der Myrthen, / Hochedles Paar! / Dein Glück erhöht! / So fragt mein schwach und mattes Dichten / aus wahrer Hochachtung: / Wies geht? / Hirschberg, den 19. November 1754. / Gedruckt bey Immanuel Krahn.

23. Zu der / Gott gebe! / höchst beglückten Vornehmen / Jäger- / und / Menzelischen / Eheverbindung, / welche in Hirschberg den 19. November des 1754. Jahres / im HERRN vollzogen wurde; / wollte / sowohl gegen / das hochgeschätzte Brautpaar, / als auch gegen / beyderseits Vornehme Hochzeit-Mütter / hierdurch die schuldige Gratulation / abstatten, / das / Collegium Scholasticum A. C. hierselbst. / Hirschberg, gedruckt bey Immanuel Krahn.

24. Da / Herr Jäger / diesen Tag / so ein wahres Glück empfindet, / Wenn Er Sich / mit Herz und Hand / an / die Menzelin / verbindet. / Will ein redlich Herze zeigen, / daß es nicht kan stille schweigen. / Hirschberg, den 19. November 1754. / Gedruckt bey Im. Krahn.

25. Väter Seegen, / bey dem vornehmen / Jäger- / und / Menzelischen / Hochzeitfeste, / welches den 19. November 1754, in Hirschberg vernügt / vollzogen wurde, / bezeugte / in nachgesetztem Hochzeitliede / seine schuldige und wahre Beyfreude / C. A. / Gedruckt bey I. Krahn.

26. Bey dem / Jäger- / und / Menzelischen / Hochzeitfeste, / welches den 19. Tag des Wintermonats 1754 in Hirschberg / höchsterfreulich vollzogen wurde, / wollten / in nachgesetzten Zeilen / ihre aufrichtige Beyfreude an den Tag legen / Zwey / des Herrn Bräutigams / nahe Vettern, / Johann Chrysostomus Prentzel. / Carl Gottfried Prentzel. / Hirschberg, gedruckt bey Im. Krahn.

27. Da / Jägers / und der / Menzelin / vereinter Wunsch und Wohl / gelingen, / So will ein wahrer Freund aus Pflicht / des frohen / Jägers Glück Besingen. / Hirschberg, den 19. des Wintermonats 1754. / Jägerndorf, / Gedruckt bey Sylvester Waldmann.

28. Bey / dem Vornehmen / Jäger und Menzelischen / Hochzeit-Feste, / welches den 19. November des 1754. Jahres in Hirschberg / unter frohen Wünschen vollzogen wurde, / wolte / seiner Ergebenheit / gegen das vornehme Menzelische Haus / und insonderheit / gegen das hochgeschätzte Braut-Paar / einige Genüge thun / M. Carl Wilhelm Weißig. / Hirschberg, gedruckt bey Im. Krahn.

29. Bey / der vornehmen / Jäger- / und / Menzelischen / Vermählung / Welche mit Gott Anno 1754 am Tage Elisabeth zu Hirschberg glücklich / und vernügt vollzogen ward. / Suchet / dem theuren Braut-Paare / seine hertzliche Freude, / und / dem gantzen vornehmen Menzelischen Hause / seine besondere Hochachtung und Ergebenheit an den Tag zu legen, / DERO SELBER /

verbundenster Vetter und Diener, / Christian Anton Herold, / Zweyer Evang. Prediger am Kriplein Christi zu Frau- stadt. / Glogau, / Gedruckt bey Wolfgang Michael Schweickhardt, Kgl. Pr. privil. Cammer-Buchdrucker.

30. Bey / der vornehmen / Jäger- / und / Menzelischen / Vermählung / suchte / seiner Pflicht eingedenck zu seyn / ein Auswärtiger. / Hirschberg, gedruckt bey Im. Krahn.

31. Hier singt / die wahre Bruder Liebe, / (Chrn. Gottfried Mentzel) Geliebte Schwester / (Anna Elisabeth Jäger gb. Mentzel) DIR / ein Lied, / Das sich um Deinen Beyfall / müht, / Aus Zärtlichkeit und frohen / Triebe. / Hirschberg, den 3. Oktbr. 1737. / (Geburtstag.) Druckts Christian Wilhelm Reimers.

32. Klagen / der innigsten Wehmuth und Erkenntlichkeit / an der Gruft / der Wohlseligen Frauen, / Frauen / Annen Elisabeth Jäger, / geb. Menzel, / des Wohlgebohrnen Herrn, / Herrn Johann Jäger, / Kgl. Pr. Commerzienraths / unvergeßlichen Frauen Gemahlin, / welche / den 8. Febr. früh 1797 zu einem bessern / Leben hinüberschlummerte, / und deren entseelte Hülle den 12ten darauf in Ihrer / Familiengruft feyerlich beygesetzt wurde, / ehrfurchtsvoll gewidmet / von / Johann Gottlieb Opitz, / Katechet und Nachmittagsprediger zu Friedersdorf / am Queiß. / Hirschberg, gedruckt in der Krahnischen Officin.

33. Väterliche Empfindungen / ausgesprochen / zu der ehelichen Verbindungsfeier / meiner einzigen Tochter / Anna Jäger / und / des Herrn Cassirer / Ernst Gottfried Stancke / von / Vater Jäger. / Freiburg, den 17. Septbr. 1829. / Schweidnitz, gedruckt bei Friedrich Ludwig Biesterfeld's Erben.

34. An / der frohen Hochzeitsfeier / des Cassirer / Herrn Ernst Stancke / mit Fräulein Anna Jäger, / dem verehrten Brautpaare / hochachtungsvoll / geweiht / von Freundeshand. / Freiburg, d. 17. Septbr. 1829. / Schweidnitz, gedruckt bei Friedr. Ludwig Biesterfeld's Erben.

35. Musiktext / bei der / Stancke- und Jägerschen / Vermählungsfeier, / welche / den 17. Septbr. 1829 / in / der Evang. Kirche zu Freiburg / öffentlich vollzogen worden. / Schweidnitz, gedruckt bei F. L. Biesterfeld's Erben.

36. Ein Pathenbrief, ausgestellt von Johann Christian Stancke, Freiburg, 1783, II. 16.

37. Klagen / über den frühen Tod / des Hofnungsvollen Herrn / Carl Menzels, / († 1778. XII. 21) künftigen Erben des Gutes Lomnitz, / nebst dessen / hinterlassenen Schriften. / Des Seeligen / tiefgebeugten Eltern, / Brüdern und Anverwandten / gewidmet / von / Carl Friedrich Petzold, / Evang. Pastor der Gemeinden Reibnitz und Berthelsdorf. / Hirschberg, / gedruckt bei Im. Krahn.

38. Bey der / Vornehmen / Richter- und Jägerschen / Vermählung, / welche den 25. Juni 1782, zu Berbisdorf feyerlich / vollzogen wurde, / bezeugte hiermit / seine ehrerbietige Theilnehmung / unter den herzlichsten Glückwünschen / des Würdigen Brautpaares / treuer Diener, / der / den beyden Herrschaften / zu Ober- und Nieder-Berbisdorf / zu besonderer Ergebenheit und Dankbflissenheit / verbunde N. / Hirschberg, gedruckt bey I. Krahn. /

39. Der / Richter- / und / Jägerischen / Verbindung / wünscht von Herzen Glück / ein redlich denkender Schwager, / I. C. Bergmann. / Den 25. Jun. 1782. / Lauban, Gedruckt mit Scharfschen Schriften.

40. Der / Geliebtesten Muhme, / Jungfer / Christiana Theodora / Jägerin, / gewiedmet / 1782. VI. 25. / von Christian Gottfried Mentzel. / Johann Christian Thomann.

/ Christian Friedrich Thomann. / Hirschberg, / gedruckt bey Im. Krahn.

41. Dem / Hochzeitstage / ihrer / Aeltesten Schwester / J. Th. Jäger / den 25. Juni, 1782 / gewidmet / von / sämtlichen Geschwistern. / Hirschberg, gedruckt mit Krahn'schen Schriften.

42. Gespräche / zwischen dem Schatten / der wohl-sel. Frau R — — / und dem Geiste / eines Verehrers von den vor- / nehmen Häusern, / die an der / ehelichen Verbindung / des / Herrn Richters / mit der / Demoiselle Jäger / herzlichen Antheil nehmen, / gehalten / auf dem Schlosse zu Niederberbisdorf, / den 25. Junius 1782. / Lauban, gedruckt mit Scharfschen Schriften.

43. Hier, / Bruder Karl! / (Karl Christian Thomann) in dem Gedichte, / lies Deine Ehestandsgeschichte, / sie schrieb für Dich / Dein / Friederich. / Breslau, den 29. Oktbr. 1794. / Lauban, / gedruckt mit Scharfschen Schriften.

44. Freundschaftlicher Zwist / zwischen dem ersten May, einem Geburtstage und / einem Hochzeitstage, / welcher / bei der vornehmen / Thomann- und Bäum-leinschen / Vermählung / auf dem Schlosse zu Niederberbisdorf / den 1. May, 1780 / von der Neugier in dem Gehirne eines Reimers / erregt und von demselben beygelegt wurde, / Hirschberg, gedruckt bei I. Krahn.

45. Du, / Hoffmann, und Du, Thomannin, / nehmt, / da die Lieb' Euch schön beglückt / heut, / dieß Ver-gißmeinnichtchen hin, / hier welches Liebe Euch gepflückt, / und nun / voll reger Freude heut / auf Eure Hochzeitstafel streut. / Hirschberg, den 15. May 1794. / Gedruckt mit Krahn'schen Schriften.

46. Am / Verbindungstage / unserer geliebtesten Freundin / der / Demoiselle / Christiane Friederike / Thomann / mit dem / Herrn Stallmeister / Johann Conrad Hofmann / aus Utrecht / von / F. F. M. N. und H. E. N. / Den 15. May 1794. / Liegnitz, gedruckt bey Pappäsche. /

47. An / Herrn Doktor Taubner, / bey Seiner Verbindung / mit / Demoiselle Friederike Prenzel. / 1775. XII. 5. / Von / Johann Gottlob Pohle, Erdmannsdorf / Gedruckt bei I. Krahn.

48. Der Verbindung / des Herrn Oberförster Junack / mit / Demoiselle Philippine Thomann / gewidmet / von / einem Freunde. / Den 9. Nov. 1802. / Hirschberg, gedruckt bei Im. Krahn.

49. Bei dem / unerwartet schnellen Tode / des Tit. deb. / Herrn Johann Christian Thomann / weitberühmten Kaufmann / zu Hirschberg / den 28. Juni 1799 / von / Johann Christian Mohaupt. / Gedruckt mit Krahn'schen Schriften.

50. Am / Grabe / des / theuersten Vaters / (Johann Christian Thomann) von / Emilie Thomann. / Hirschberg, den 1. Julii 1799. / Gedruckt mit Krahn'schen Schriften.

51. An den / HERRN / Johann Christian Jäger / am / Tage Seiner Verbindung / mit / Demoiselle / Friederike Eleonore Falk / den 28. April 1789 / von einem ergebnem Freunde. / Hirschberg, gedruckt bey Im. Krahn's seel. Wittwe.

52. Dem / Hochzeitstage / des / HERRN / J. C. Jäger / mit / Demoiselle / F. E. Falk / widmen dieses / drey Vettern / des / Herrn Bräutigam. / Hirschberg, gedruckt bey J. Krahn's seel. Wittwe.

53. An / Demoiselle Falk / bey / Ihrer Verbindung / mit / Herrn Jäger. / Halle 1789.

54. Wunderbare Metamorphose / bey der / Jäger- und Falkischen / Hochzeitfeyer / in Hirschberg, / den 28. April 1789 / in Reime gebracht / von / einem theilnehmenden Freunde / nicht am / Orte. / Lauban, / gedruckt mit Scharfschen Schriften.

55. Der Hochzeitfeyer / Ihres / ältesten Bruders / (Johann Christian Jäger) in Hirschberg, / den 28. April, 1789, / gewidmet / von Friedrich Wilhelm und Caroline Elisabeth Jäger. / Hirschberg, gedruckt bey J. Krahn seel. Wittwe.

56. An den / HERRN / Johann Christ. Jäger, / als er Sich / mit der / Demoiselle / Frieder. Eleonore Falke / in Hirschberg, / den 28. April, 1789 / ehelich verband, / von / einem nahe verwandten Hause. / Hirschberg, gedruckt bey J. Krahn's seel. Wittwe.

57. Der Abschied / Ein Gedicht / auf den hochzeitlichen / Verbindungs-Tag / meiner Tochter / Frieder. Eleon. / Falk / mit / Herrn / Joh. Chr. Jäger / den 28. April 1789 / von / Johann Gotthold Tralles. / Hirschberg, / Gedruckt bey Im. Krahn's seel. Wittwe.

(Besonders interessant durch deutsche, französische, englische usw. Citate und Eigengedenken, sowie durch die Erwähnung zeitgenössischer belehrender Literatur.)

58. Herrn / Rentmeister Jäger / und / Demoiselle Eleonore Mattiller / am Tage / Ihrer Verbindung / gewidmet / von der / Familie Heun*) / den 30. Okt. 1810.

59. Dem Brautpaare / F. W. Jäger / und / E. E. Mattiller, / am Tage ihrer ehelichen Verbindung / den 30. Okt. 1810 / freundschaftlich gewidmet / von / ihrem treuen Bruder und Schwäger / H. Mattiller. / Gedruckt in der Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei bei Graß & Barth.

60. Der redende Friede / an / Schlesien, / Und eine / Jubel-Ode / an den / Frieden. / Von / Gottlob Wilhelm Burmann, / B. R. und d. P. B. / o süße Ruh! lehr uns dich recht genießen. / Beglücke unsre frohe Brust; / Laß unser Herz nicht mürrisch sich verschließen, / Erweck uns zum Gefühl der Lust! / Demoiselle Kahrstedt, in Ihrer Friedens-Ode. / Frankfurt a. d. Oder, im Märzmonath 1763. / Gedruckt bey Johann Christian Winter, / Universitätsbuchdrucker. / Denen / Hochwohlgebohrnen und Hochedlen Herren, / HERREN / Daniel v. Buchs, / Friedr. Wolfgang Thomann, / Johann Jäger, / Christian Gottfried Mentzel, / Benjamin Gottlieb Schneyder / Christoph Steuer, / Dr. Adam Jacob Steuer, / Christoph Jacob Preidl, / Johann Michael Krause, / Vornehmen und weitberühmten Kauf- und Handelsleuten / Der Kgl. Preuß. Stadt Hirschberg / in Nieder-Schlesien, / Seinen / ewig verehrungswürdigsten Mäcenen, / überschreibt / aus / dankbarer Empfindung und patriotischer Ehrfurcht / und Ergebenheit, / Diese Merkmale / Seiner gefühlvollen Muse, / und bittet sich / in Zukunft die Gnade und Ehre / Ihres / unschätzbarsten Andenkens / aus, / Der Verfasser.

61. Acta (betr.) den am 23. Septbr. 1813 erfolgten Tod / der Frau Ernestine Eleonora verehel. gewesenen / Jäger geb. Mattiller in Fürstenstein. /

(Dazu ist bemerkt: „Für meine Nachkommen.

Dieses Bündel Akten umschließt die Beileidsbezeugungen bei dem Tode der Großmutter meiner geliebten Frau, sammt den hierauf bezüglichen Schriften wie Abkündigungen etc.

Eine Ode, (folgt unten) gedichtet von dem einzigen Bruder der Verstorbenen, welcher als einjährig Freiwilliger den Befreiungskampf Deutschlands gegen Frankreich, als Student der Rechte in Breslau machte, ist ein Zeugniß von dem beglückenden Familien-Verhältniß, welches damals bereits in der Jäger-Stanckeschen Familie geherrscht hat. Er starb in Frankreich mit Gott für König und Vaterland.

Das Grab der Urgroßmutter meiner Kinder befindet sich in Salzbrunn auf dem evangelischen Friedhofe. Zabrze, d. 23./10. 1886 Otto Hoffmann.“

*) Dr. med. in Fürstenstein.

Nachgeheftet sind:

- a) Der Lebenslauf des Friedr. Wilh. Jäger.
- b) Die Leichenrede und Lebenslauf des 1823 verstorben. Justizdirektor Theodosius Gottfried Mattiller.
- c) Verschiedene Schriftstücke die Mattiller und Jäger betreffend.
- d) Das Testament des Joh. Christn. Jäger.

Auf den Tod meiner geliebten Schwester, d. 23. Sptbr. 1813.
(Ernestine Eleonore Jäger gb. Mattiller.)

1.

Dunkel und unerforschlich sind die Wege des Schicksals,
Wenn es dem Einen giebt, nimmt es andern gar bald;
Drum Mensch lerne Dich finden ins Schicksals mächtigen Willen,
Daß Du nicht einst erliegst bei größeren dunklern Dingen.

2.

Wie schnell das Leben zum Tode eilt, sahen wir jüngst,
Lenore, so teuer den Herzen die für sie schlugen, gab Probe.
Sie leider sie ist nicht mehr. Sie hat von uns Abschied genommen,
bis einst auf jenen Tag sie froh zu umarmen wir denken.

3.

Doch Theure, ohn' es zu leugnen blicken wir traurig Dir nach,
Du warst uns viel bisher, und viel wirst Du uns immer seyn,
Nichts schmerzt uns mehr, als, daß in der Blüte des Lebens
Du wurdest ein Opfer schon des unerbittlichen Todes.

4.

Und fern von der Heimath erfähr ich an Freundes Hand
im fremden Land als Krieger doch noch als Mensch
den Tod der geliebten Schwester. Thränen entströmten den Augen,
doch Mann war ich um mich wieder zu fassen.

5.

Seit dem steh ich nun als einziges Kind guter Eltern,
bin nun allein, doch noch im Vaterlandskampfe.
O wer Geschwister noch hat, kennt nicht den Werth,
verliehrt er sie aber, wird er davon überzeugt.

6.

Die Jahre der Kindheit verlebten zusammen wir beyde,
Sie hatte Freuden als Mädchen, ich fand sie als Knabe;
so wuchsen wir groß bis immer mehr wir uns nähern
und endlich, ich kann es sagen, ein Herz und eine Seele wurden.

7.

Noch hatte Hymen Dich nicht ein Jahr dem Gatten gegeben
als Anna, die Liebe, als Frucht Eurer Ehe entsproß,
und noch hatte die Erde den dreymaligen Kreis um die Sonne
als mit Lenoren die Hoffnung das Glück der Ehe verschwand.

8.

Geliebter, ich traure, daß Du so früh sie verlohrtst,
und jeder, der Dich und Dein Herz nur kennt;
denn glücklich war't Ihr zu uns'rer Freude recht sehr
und werth einer dauernden Ehe warst Du.

9.

Doch glücklich Du Kleine, daß Du noch nicht den Verlust fühlst
der Dich betroffen;
groß ist er, doch die Vorsehung hat schon gesorgt,
daß Du heranwächst ohne die Mutter zu vermissen;
Werde nur groß und behalte Dein kindlich frommes Gemüthe!

10.

Und Ihr Eltern, was verlohrt Ihr an ihr?
Viel, ja viel, wer wollte es leugnen!
Sie die einzige Tochter glücklich zu wissen
war von jeher der Wunsch, den Ihr in Wirklichkeit saht.

11.

Und kaum war er geschlossen der glückliche Bund
so saht Ihr sie scheiden aus dieser zeitigen Welt,
und nichts als die fröhliche Hoffnung blieb
Sie in bessern Zeiten von neuem umschließen zu können.

12.

Und mich den noch einzig Lebenden Eures Stammes
wißt Ihr als Krieger im Kampfe der heiligen Sache.
Fleht um mein Leben was Euch im Herzen liegt;
und ein Gott ist der Eure Wünsche erhört.

13.

Denn, wenn einst die Palm des gehofften Friedens
wiederum kommt in Europas große Gefilde
wird, wie ich hoffe, auch mir die Rückkehr vergönnt,
Euch die Freuden die lang entbehrten zu bringen.

14.

Und ihr Schwestern alle, die ihr sie überlebet,
ungern verlohrt ihr sie und mit Schmerz,
aber dies nehmt zum Trost, es lebt noch ein Gott,
der, wenn er auch Wunden schlägt, sie dennoch zu heilen versteht.

15.

Schlummre sanft der Liebe werth, die wir zollen,
Schlummre bis Dich ein Gott, Dich Theure uns wiedergiebt!
Daß dies geschieht ist zweifelohne gewiß
Drum dank ich Dir Gott, daß Du unsterblich uns machtest.

Heinrich Mattiller.

Lebenslauf des Friedr. Wilh. Jäger.

Zu M./G. 09. S. 76.

Friedr. Wilh. Jäger wurde als Sohn des Johann Christian Jäger, Besitzers des Rittergutes Oberberbisdorf b. Hirschberg und der Anna Elisabeth geb. Mentzel in Oberberbisdorf, den 5. März 1763 geboren. Durch einen Hauslehrer, den später in Friedersdorf b. Greiffenberg verstorben. Katecheten Opitz, dessen er sich stets mit Achtung und Dankbarkeit erinnerte, erhielt er die nötige geistige Ausbildung. Er wählte hierauf die Handlung zu seinem Lebensberuf und wirkte 19 Jahre in einem der bedeutendsten Handlungshäuser Hirschbergs. Aus Vorliebe für die Landwirtschaft wendete er sich dann dieser zu, und übte sie von 1803 an auf seinem erworbenen Gute Ober-Lobendau b. Liegnitz. Gegen Ende des Jahres 1807 wurde er vom Grafen v. Hochberg zum Rentmeister in Fürstenstein ernannt; eine wankende Gesundheit, besonders Schwäche des Gesichts nöthigten ihn dieses zur Zufriedenheit seines Herrn verwaltete Amt 1816 niederzulegen.

Im Jahre 1810 d. 30. Oktbrs. verehelichte er sich mit der Jungfrau Ernestine Eleonore Mattiller in Fürstenstein, einzigen Tochter des nachmaligen Justizdirektors Mattiller daselbst, mit welcher er eine Tochter erzeugte, aus deren Ehe mit dem Kassirer Herrn Stancke er 3 Enkelkinder erlebte.

Jene Verbindung war nur von kurzer Dauer, schon am 23. September 1813 wurde ihm seine Gattin in dem frühen Alter von 25 Jahren, 6 Monate, 9 Tage nach kurzem Krankenlager entrissen. Nachdem der Wittwer sein Amt niedergelegt hatte, wählte er Freiburg zu seinem Wohnsitze, um hier seine übrigen Lebensstage in Ruhe zuzubringen. Körperliche Schwäche fesselte ihn die letzten Jahre fast ganz an seine Wohnung; liebevolle Pflege der Seinen und der ziemlich schmerzlose, obgleich sehr geschwächte Zustand seines Körpers erleichterten sein Alter. Allmählich ausgebildete Brustwassersucht machte seinem Leben ohne heftige Zufälle den 23. März 1835 Mittags gegen 12 Uhr ein sanftes Ende. Seine irdische Wallfahrt hat 72 Jahre 18 Tage gedauert. Sein entseelter Leib wurde den 26. März mit geziemenden Feierlichkeiten und einer Rede zur Erde bestattet.

Die Seinen, und die, welche ihn näher kannten, mußten ihm wegen der schönen Eigenschaften seines Geistes und Herzens, wegen seines ruhigen und geistigen Charakters, wegen seines wohlthätigen Lebens Liebe und Achtung schenken, darum Frieden seiner Asche, Segen seinem Andenken! —

Lebenslauf des Theodosius Gottfried Mattiller.

(Schwiegervater des Friedr. Wilh. Jäger, zu M./G. 09 S. 76).

Theodosius Gottfried Mattiller wurde am 27. Juni 1750 zu Friedland unterm Fürstenstein geboren, wo damals sein Vater Gottfried Mattiller Notarius der Stadt war, welches Amt derselbe nachher von 1756 an in Freiburg verwaltete. Seine Mutter war eine geborene Leuckert. In Freiburg legte der Erstgenannte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung unter Leitung des

Rektor Johann Gottfried Thiem (später Pastor in Salzbrunn). Von 1765 an besuchte er das Gymnasium in Schweidnitz und fünf Jahre später, Ostern 1770, bezog er die Universität Halle, wo er die Jurisprudenz studierte. Als er nach vier Jahren zurückkehrte, fand er seine zweite Vaterstadt, Freiburg, durch eine schreckliche Feuersbrunst verwüstet und theilte mit seinem Vater den Kummer um das fast gänzlich verlorene Eigenthum. Im Jahre 1775 fand er seine erste Anstellung als Sekretär und Justitiarius bey dem Grafen von Schönau Carolath auf Buchwald und Barge bey Sagan. Sein Wunsch, in die geliebte Heimath zurückzukehren, wurde ihm 1781 erfüllt, indem er als Sekretär bey dem Gerichtsamte in Fürstenstein Anstellung erhielt, wo sein redlicher Vater so lange gedient hatte. Im Jahre 1808 rückte er an den Platz des ersten Justitii hin auf und nach Einrichtung des Justizreglements für das Gerichtsamt und bey dessen neuen Organisation wurde er im Jahre 1817 zum wirklichen Justizdirektor ernannt. So lohnte den treuen Arbeiter das öffentliche Anerkenntniß seiner Verdienste und das volle Vertrauen derer, die ihn wirken sahen. Auch sein häusliches Loos war glücklich, denn an seiner Seite wandelte eine rechtschaffene liebende Gefährtin, mit der er 1783 in die Ehe trat. Seine Frau Ernestine Helene war die Tochter des ehemaligen Freystellenbesitzer Fellenberg in Buchwald. Seine zwei Söhne und zwei Töchter gingen ihm im Tode voraus, so daß ihn nur eine Enkelin und seine Frau überlebten. Die Erstere heiratete, wie schon an anderer Stelle gesagt, den Rentmeister Friedr. Wilh. Jäger und sein erwachsener hochbegabter Sohn Heinrich fiel (wie oben erwähnt), im Kampfe gegen Frankreich. Der müde Greis endete sein arbeitsreiches Leben 1823 am 15. Februar abends 9 Uhr im Alter von 72 Jahren 7 Monaten und 18 Tagen. Beynahe 40 Jahre lebte er in glücklicher Ehe und nur drei Jahre fehlten zum 50 jährigen Jubiläo seiner Dienstzeit. Am 20. Februar wurde sein Leib feierlich bestattet.

Testament des Joh. Christian Jäger in Hirschberg.
Zu M./G. 09. S. 76.

Ursprünglich wurde das Testament am 25. Februar 1820 errichtet, abgeändert am 16. Juni 1828 und durch Kodizille ergänzt am 30. Juni 1832, 20. Februar 1834 und am 3. Dezember 1836.

§ 1 Ich setze zu Universalerben meines sämmtlichen Vermögens, es bestehe worin es wolle, meine Geschwister:

1. Christiane Theodore verw. Richter geb. Jäger in Goldberg,
2. Friedr. Wilh. Jäger, gewesener Rentmeister in Fürstenstein,
3. Karoline Elisabeth verw. Justiz-Commissarius Lange geb. Jäger,

zu gleichen Theilen unter folgenden Bedingungen ein.

§ 2. Meine Geschwister erhalten eigenthümlich nicht nur alle bei meinem Tode sich vorfindenden Sachen, an Silberwerk, Hausrath, Betten, Wäsche, Bücher, Kleider usw., sondern auch alle auf meinem Buche aufgeführten außenstehenden Kapitalien und Dokumente, worunter die in meinem zurückgenommenen Testamente zur Verfügung meiner Ehegattin gestellte Hälfte mit begriffen ist, so daß diese ebenfalls meinen Geschwistern zufällt.

§ 3. Was die Hälfte des Werths der von meiner verewigten Gattin, zufolge ihres Testaments ererbten Grundstücke und Dokumente anbetrifft, so bestimme ich hiermit ausdrücklich, daß diese Hälfte ebenfalls den Dr. Johann Gotthold Trallesschen Enkelkindern (Geschwister Kirstein) zufallen soll, so wie meine ver-

ewigte Ehegattin diesen Kirsteinschen Kindern die eine Hälfte in ihrem Testamente vermacht hat. Vermöge dieser Disposition fällt nach meinem Tode den Dr. Joh. Gotthold Trallesschen Enkelkindern (Geschwister Kirstein) das sämmtliche von meiner Ehegattin hinterlassene Vermögen unverkürzt anheim, so daß meine Geschwister oder Erben daran keinen Anspruch zu machen haben.

§ 4. Von dem, was die Geschwister Kirstein aus dem Nachlaß meiner verstorbenen Ehegattin zu erhalten haben, wird sich nicht nur unter meinen Papieren ein von mir unterschriebenes Verzeichniß finden, sondern die Trallesschen Enkelkinder auch eines in Händen haben.

§ 5. Sollte eins von meinen Geschwistern vor mir mit Tode abgehen, so treten dessen Kinder an die Stelle und erben zusammen so viel, als auf dieses Geschwister würde gekommen seyn.

§ 6. Durch Kodizill ersetzt.

§ 7. Vorbehalt wegen Kodizill usw.

§ 8. Sollte eins von meinen benannten Erben diese Verfügungen anfechten wollen, und Veranlassung zu Streitigkeiten geben, so soll dasselbe von einer Erbnahme gänzlich ausgeschlossen seyn.

§ 9. Zum Vollziehen dieses meines letzten Willens ernenne ich meinen lieben Schwager den Herrn Kommerzienrath Kirstein

§ 10. Ich verbitte also gerichtliche Siegelung, Inventur und Taxe meines Nachlasses und habe mit reifer Ueberlegung errichtetes Testament eigenhändig unterschrieben und untersiegelt.

Hirschberg, 16./6. 1828. Joh. Christn. Jäger.

Verzeichniß von dem, was die Dr. J. G. Trallesschen Enkelkinder (Geschwister Kirstein) aus dem Nachlaß meiner verewigten Ehegattin Friederike Eleonore Jäger gebor. Falke nach meinem Tode, meinem Testament zufolge zu erhalten haben, in welchem ich mich auf dieses Verzeichnis bezogen habe.

1. an liegenden Gründen:
 - a) das Haus am Ringe Nr. 22/56,
 - b) die Aecker im Schwarzbacher Wege,
 - c) die Aecker und Wiesen auf der Kunnersdorfer Scholtisei,
 - d) ein offnes Begräbniß auf dem ev. Kirchhofe;
2. an Dokumenten und Kapitalien:
 - a) ein Hypotheken-Instrument über ein auf dem Gasthofe zum Kynast haftendes Kapital von Thlr. 1000.
 - b) eine Actie bei der Zuckerraffinerie Nr. 370;
3. an Gemälden, Kupferstichen, Zeichnungen usw.:
 - a) ein Christuskopf,
 - b) das Bild meiner verewig. Schwiegermutter,
 - c) ein Bild, enthaltend einen Glückwunsch zum 12. März v. d. Frau Richter in Goldberg,
 - d) den Oybin,
 - e) Herrnhut,
 - f) eine Zeichnung von gesticktem weißseidenen Grunde mit Blumen,
 - g) eine Zeichnung mit einem Blumenkörbchen,
 - h) ein großes Bild mit Muscheln und Insekten,
 - i) ein Bild von Eisen, die Einsetzung des Abendmahls,
 - k) Pillnitz,
 - l) zwei kleinere eiserne Bilder;
4. an Uhren:
 - a) eine Stutzuhr,
 - b) eine silberne Taschenuhr,
 - c) eine goldene in grünem Gehäuse mit goldenem Zifferblatt.

Hbg. 16./6. 28.

J. Chr. Jgr.

Kodizille.

... Meine Erben können die für mich auf Neu-Warschau haftenden Thlr. 1200.— dem gegenwärtigen Besitzer Johann Schmidt, wenn er die Interessen $\frac{1}{4}$ jährlich bezahlt, nicht eher als 6 Jahre nach meinem Tode kündigen. Sobald er aber die Interessen nicht ordentlich bezahlt, steht meinen Erben die Kündigung frei. Wenn nun meine Nièce die verwittw. Justizräthin Evler geb. Richter oder ihre Erben dieses Kapital unter gedachten Bedingungen übernehmen wollen, so steht es bei ihnen. Wenn sie sich aber diese Bedingungen nicht wollen gefallen lassen, so wird dieses Kapital meiner Schwester Karoline Elisabeth verw. Lange geb. Jäger angerechnet

... Sollte der Commerzienrath Kirstein verstorben sein, dann wird dessen ältester Sohn Karl Testamentsvollstrecker und übernimmt die Besorgung meines Begräbnisses

Meiner Köchin Christiane Charlotte Wagenknecht vermache ich Fünzig Rthlr. pr. Crt., meinen Kleiderschrank und das Gebett Betten worinnen sie schläft. Alles dies erhält sie frei vom Werthstempel, den meine Erben bezahlen müssen. Sollte sie sich unter der Zeit verheiraten, oder wegen Krankheit oder wegen anderer Umstände nicht mehr in meinen Diensten seyn, so erhält sie demungeachtet alles vorstehend bemerkte. Ich bestimme auch, daß sie für das Jahr, in welchem ich mit Tode abgehen werde, das volle Lohn bis zu Ende desselben erhalten muß.

Hbg. 30/6. 32, 20/2. 34, 3/12. 36. J. Chr. Jgr.

Das Testament ist am 17. Nov. 1838 publiciert und geerbt haben:

Frau Justizcommissarius Lange, Hirschberg,
Frau Kreisjustizrat Evler in Goldberg,
Frau Rektor Pachaïy in Liegnitz,
Frau Kfm. Panchancke, Freiburg,
Die Geschwister Kirstein.

Personalien.

Zu den Mitteilungen Nr. 1, S. 6 und 7.

Freitag, den 10. März 1911 starb Frau Marie Mathesius geb. Eckard in Goldberg in Schlesien im 80. Lebensjahre.

Zu den Mitteilungen Nr. 2 S. 11.

Mittwoch, den 29. März 1911 starb Frau Auguste Agathe geb. Friebe in Breslau, alt 85 Jahr 10 Monate.

Zu M./G. 09 S. 259.

Im März 1911 verlobten sich der Herr Diplomingenieur Julius Haack in Leipzig, König Johannstr. 8 und Fräulein Carla Rudeloff (Eltern: Geh. Reg. Rat Prof. Max Rudeloff und Frau Johanna geb. Cordua), Groß-Lichterfelde-West, Fontanestr. 24.

Zu M./G. 09. S. 253.

Freitag den 31. März 1911 starb Frau verw. Sophie Mücke geb. Stanke verw. gewesene Karraß in Freiburg in Schlesien im 79. Lebensjahre.

Zu M./G. 09 S. 276 Stammtafel 11.

Sonntag den 2. April 1911 wurde Fräulein Susi Langner in Ullersdorf im Isergebirge confirmiert.

Zu Gl. 91 S. 56.

Anfang April 1911 trat der Herr Gymnasial-Professor Dr. Paul Woldemar Glafey in Leipzig in den Ruhestand und wurde ihm der Titel „Studienrat“ verliehen.

Zu Gl. 91 S. 48/49.

Im April 1911 verlobten sich der Herr Diplomingenieur, Reg. Baumeister bei der Kgl. Sächs. Staatseisenbahn Carl Dreßler in Dresden-A., Walpurgisstr. 9 und Fräulein Margarete Glafey in Bautzen, Jägerstr. 2. (Eltern: Ober-Reg. Rat G. B. Glafey und Frau Marie geb. Böhme).

Zu M./G. 09. S. 264.

Donnerstag den 18. Mai 1911 traten in den Ehestand der Herr Gerichtsassessor Johannes Kretschmer in Brieg und Fräulein Elly Rodestock (Eltern der jungen Frau: Guts- und Ziegeleibesitzer und Amtsvorsteher Erdmann Rodestock und Frau Selma geb. Plaetschke in Schreibendorf bei Brieg).

Zu M./G. 09. S. 253.

Frau Apotheker L. Hoffmann gb. Stanke wohnt vom 15. September d. J. in Erfurt, Rubianustr. 15.

Zu M./G. 09, S. 141.

Der Herr Brandmeister Otto Mende in Berlin ist seit dem 1. April 1910 zum Brandinspektor der Kgl. Feuerwehr in Berlin ernannt.

Nachträge.

Zu Mitteilungen Nr. 2 S. 11.

Johanna Friederike Werner verehel. gewes. Baumert, nachmals verehel. gewes. Schubert, † Hirschberg 1824 X. 3.

Zu M./G. 09 S. 68.

Superintendent E. G. Jäckel, * Striegau 1783. X. 21., † Hirschberg 1845. VI. 17; seine Frau Konstanze geb. Järschky * 1798 VIII. 25, † 1880 VII. 4.

Zu Gl. 91.

In der Festschrift zum 200jähr. Jubiläum der Gnadenkirche in Hirschberg 1909, von Pastor Zapke, befindet sich das Portrait und die Namenszeichnung des hervorragenden Joh. Gottfried Glafey, * 1656, † 1720, Kaufherr in Hirschberg und Erb- und Lehnsherr auf Niederstonsdorf, wie auch Erbauer der ebenda abgebildeten monumentalen Glafeygruft auf dem Friedhof der Gnadenkirche.

Zu H. 09. Blatt 2.

Frau Ingenieur Adele Hilger geb. Zuhellen in Metz bekam zu ihrer Verlobung von ihrem Onkel August Petersen einen Ring geschenkt, der eine Erinnerung an den bedeutenden Peter Hasenclever ist. Der Ring ist von Gold und trägt ein blaues Oval, auf welchem eine Urne aus Perlmutter mit feiner Goldverzierung und Haararbeit angebracht ist, überdeckt mit gewölbtem Glas. Auf der Rückseite ist graviert: P. H. gest. 13. Juni 1793, alt 76 Jahr 6 Mt. 19 Tage. (Stimmt genau nach dem uns bekannten Geburtsdatum 1716 XI. 24).

Zu M./G. 09. S. 255.

Joh. Chr. Thomann, † 1799, VI. 28 und nicht im Juli.

Zu M./G. 09. S. 261.

Herr Dr. jur. Heinr. Karraß praktiziert jetzt als Rechtsanwalt in Berlin W. 8, Markgrafenstr. 61.

Johann Engelbert Hasenclever.

* Remscheid, 1724, XI. 18., †

Die Nachrichten über den Vorstehenden sind ziemlich dürftig. Wir wissen, daß er 1752 in Schmiedeberg in Schlesien ansässig war; laut Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens 35. Band, Seite 343 errichtete er später eine Lederfabrik in Glatz. Der Magistrat letztgenannter Stadt gab folgende Auskunft: „J. E. Hasenclever erwarb am 4. Septbr. 1764 „gegen Reversales“ das große Bürgerrecht mit 10 rth. Woher Hasenclever kam ist nicht angegeben, dagegen (er in Bergen*) geboren, z. Zt. des Bürgerrechts-erwerbes 40 Jahre alt, evang. Rel. und verheiratet war. Anscheinend war er kinderlos, da Kinder nicht verzeichnet sind. Als „Metier“ ist angegeben: „Kauf-

*) Gemeint ist Remscheid im Herzogtum Berg (Westfalen).

Ergänzung zu H. 09. Blatt I und zu den Mitteilungen Nr. 1, S. 2.

- I. Wilhelm Hasenclever, 1525 bis Anfang 1600 zu Siepen, errichtete Hämmer und Eisenwerke und erbaute den Hof Hasenclev.
- II. Lutter, * † 1629 III. 29., ∞ ? ? * † 1631 X. 25., baute 1616 zwei Häuser und zwei Scheunen, sowie den Hammer unten und oben zu Lobach.
- III. Franz, * † ∞ 1648 X. 4. Gertrud Krämer auf Ehringhausen, * † 1679 XII. 16.
- IV. Lutter, Kaufmann und Fabrikbes., Remscheid, * 1691 IV. 20., † 1752 I. 5., ∞ 1713 X. 4. Klara Moll, (Vater: Peter Moll, Bürgermeister und Tücherfabrikant in Lennepe), * 1691 VII. 10., † 1773 VI. 10.
- V. Anna Clara, * 1715 II. 7., † 1767 IX. 23., ledig.
 (Peter¹⁾), * 1716 XI. 24., † Landeshut 1793 VI. 13., ∞ Lissabon 1745 XI. Katharina Wilds a. England, * †
 Anna Gertrud, * 1718 V. 19.
 Johann Melchior, * 1720 I. 31., † 1724 IV. 24.
 Dorothea Gertrud, * 1721 III. 24.
 Christina, * 1723 I. 8., ∞ 1753 IV. Christian Flügel in Utrecht, * †
 Johann Engelbert²⁾, * 1724 XI. 18., † ∞ 1755 IV. 21. Juliane Elisabeth Klacmbt³⁾ a. Landeshut, Schl., * †, kinderlos?
 Franz Arnold, * 1727 X. 6., † Schmiedeberg 1802 X. 27., I. ∞ Schmiedeberg 1772 X. 10. Joh. Henriette Reichstein⁴⁾, * Schmiedeberg 1755 III. 9., † Schmiedeberg 1780 VII. 23., II. ∞ Joh. Henriette Hoppe⁵⁾ a. Langhelwigsdorf, * 1757 † 1816 V. 20.
 Christian, * 1729 VI. 15., ging ca. 1750 nach Sedan.
 Anna Cathrina, * 1731 III. 7., † 1778 II. 23., ledig.
 Anna Maria, * 1734 II. 23.
- VI. Maria Elisabeth, * † ∞ 1775 I. Joh. George Ruck, Schmiedeberg, * † 1805 VIII. 5. im 80. Jahr.
 Johann Peter⁶⁾, * † ∞ Sophia Stümper bzw. Stüber, * † 1838 X. 15., kinderlos.
 Friederike, * 1777 VI. 28., † Pilgramsdorf 1830 XII. 21., I. ∞ 1795 XI. 9., Ehe geschieden 1810 IV. 5., Christian Mentzel, Lomnitz und Hirschberg, * 1761 VIII. 13., † 1824 II. 17.
- VII. Adoptivtochter:
 Frau Sophia Flügel-Hasenclever geb. Stümper bzw. Stüber. 1. 2. 3. 4. Arnoldine Friederike Emilie, * 1800 X. 6., † 1872 IV. 11., ∞ Tiefhartmannsdorf 1819 XI. 16. Theophil Süßenbach, P., Schmiedeberg etc., * 1787 VIII. 8., † 1869 IX. 25. 5. 6.
- VIII. 1. 2. Alwin a. Seifrodau. 3. Elise, ∞ Allius. 4. Marie, ∞ Karraß. 5. Albert Theodor i. Mocker. 6. 7. usw. siehe Mentzel-Stammtafel O.

Zu ¹⁾ u. ²⁾ siehe den nachfolgenden Artikel „Peter Hasenclever v. Meißner.“ Zu ³⁾ u. ⁴⁾ siehe den nachfolgenden Artikel „Johann Engelbert Hasenclever.“ ⁵⁾ Eltern: Joh. Gottfried Reichstein, Bürger, Kauf- und Handelsherr in Schmiedeberg, Riesengeb. und Johanna Eleonora geb. Adolph a. Goldberg. ⁶⁾ Eltern: Siehe Mitteilungen Nr. 1, S. 4.

und Handelsmann und Entrepreneur der Sächsischen Fabrique.“ Ueber seine Vermögens-Verhältnisse findet sich der Vermerk: „Hat bekanntermaßen ein ansehnliches Vermögen“ und mit dem Fabriken-Hause auf dem Schießplane vor 338 rth. 9 sgr. 9³/₁₆ δ possessioniert.“ — In Kolonne „Remarques“ steht der Vermerk: „Ist weggezogen.“

In dem Traubuch der evg. Kirche zu Schmiedeberg in Schles. wird er als dortiger Kauf- und Handelsmann, wie auch Rath-Senior genannt; sein Schwiegervater war der Kauf- und Handelsmann Johann Christoph Klacmbt in Landeshut in Schles.

Peter Hasenclever, * 1716 † 1793.
 Von S. G. Meißner, 1805.

Der Vorstehende schrieb selbst eine sehr gewandte Feder, so u. a. in den Schles. Prov. Bl. 1787 Bd. 5 S. 214 bis 236, doch andere haben noch mehr über ihn persönlich geschrieben; siehe „Schles. Prov. Bl.“ 1793 Bd. 17 und 18, „Zeitschrift des schles. Geschichts- und Altertums-Vereins“ Bd. 35 und 36, „Histor. polit. Beiträge zur näheren Kenntniß unser Zeiten“, Hamburg und Leipzig 1787 S. 44—91, „Peter Hasenclever“ vom Rektor Glauber, Landeshut 1794. (271 S. 8^o) und schließlich „Charakterzüge aus dem Leben edler Geschäftsmänner und berühmter Kaufleute“, von S. G. Meißner, Leipzig 1805 S. 89—143. Der letztere Artikel umfaßt einen Auszug aus den genannten Schriften und diesen geben wir im Wortlaut wieder.

Peter Hasenclever war im Jahr 1716 den 24. November zu Remscheid im Herzogthum Berg geboren. Sein Vater Luther Hasenclever, Kaufmann und Besitzer mehrerer Eisen- und Stahl-Fabriken, schickte ihn in seinem

siebenten Jahre zum Großvater mütterlicher Seite, Peter Moll, nach Lennepe, der Hauptstadt des Herzogthums, wo dieser Bürgermeister war und eigne Fabriken für seine Tücher von spanischer Wolle besaß. Dadurch daß der geistvolle und aufmerksame Knabe hier nach Endigung seiner Schulstunden immer unter den Webern und Tüchschern war, hatte er Gelegenheit seine Begriffe auf mancherlei Art zu vermehren, und der beständige Anblick geschäftiger Menschen konnte nicht ohne Einfluß auf seinen lebhaften Geist bleiben. Vom 10. bis zum 13. Jahre besuchte er die öffentliche Schule zu Lennepe. Geographie war ihm unter allen Lectionen die angenehmste, wie er noch manchmal in seinem Alter erzählte.

Um ihn im Rechnen, im Buchhalten usw. unterrichten zu lassen, schickte ihn sein Vater nach Solingen, das durch seine Eisenfabriken bekannt ist. Der Vater hatte die Absicht ihn bei seiner Handlung anzustellen, und da er glaubte, derjenige Kaufmann, welcher Fabrik-Handlung und eigne Fabriken hätte, müsse selbst eine gründliche Kenntniß von allen dabei vorkommenden Arbeiten haben; so brachte er den 14jährigen Knaben in einen Stahlhammer, um die Fabrikation als gewöhnlicher Lehrling zu erlernen. Hier mußte er ebenso arbeiten, wie die stärksten Knechte, und auch ebenso mit geringer Kost und einem schlechten Lager zufrieden sein. Er sagte selbst, daß die Arbeit für seinen etwas schwächlichen Körper außerordentlich hart und anhaltend gewesen sei. Sie dauerte von früh 5 Uhr bis Abends um 9 Uhr fast ohne Unterbrechung; das Frühstück und Mittagsbrot wurde stehend aus der Hand gegessen; erst Abends genossen die Arbeiter mit Ruhe eine ordentliche Mahlzeit. Aber er setzte

auch hinzu, daß dadurch die schwächliche Constitution seines Körpers verbessert und zur Ertragung der mancherlei Beschwerden auf seinen vielen Reisen gestärkt worden sei. Wenn seinen zärtlichen Reisegefährten in fremden Ländern, wo keine bequeme Wirtshäuser angetroffen werden, nichts schmecken wollte, aß er mit gutem Appetit, jedes Bett war ihm weich genug; rauhe Witterung und schlimme Wege machten ihn nicht melancholischer als das schönste Wetter. Wenn ich kalt oder naß war, sagte er oft, fand ich ein Vergnügen mich zu trocknen und zu wärmen. Diese Erfahrungen machten dann, daß er sehr oft den Wunsch äußerte: Alle Eltern möchten doch ihre Kinder zu schlechter Kost und Ertragung von Beschwerlichkeiten gewöhnen, da ein großer Theil der menschlichen Glückseligkeit davon abhängt, daß man sich in Zeit und Umstände zu schicken weiß.

Im 17. Jahre verließ er die Stahlfabrik in Solingen und ging auf Veranstaltung seines Vaters nach Lüttich um sich in der französischen Sprache noch zu vervollkommen. In einer Zeit von 6 Monaten hatte er schon solche Fortschritte gemacht, daß er wieder nach Remscheid gehen und nun seinem Vater bei seinen Geschäften helfen konnte. Als er noch nicht volle 19 Jahr alt war, machte er mit gutem Erfolge die erste Reise nach Frankreich in Handlungsgeschäften seines Vaters. Die erste Reise nach Paris, die schon manchen Deutschen Jüngling seine Jugend und das Glück seines Lebens kostete, hatte bei diesem jungen Kaufmann einen ganz entgegengesetzten Erfolg. Auf der Postkutsche von Rheims bis Paris hatte er eine ihm sehr merkwürdige Gesellschaft, an die er sich auch in seinem hohen Alter noch gern erinnerte. Dieser Vorfall machte, wie er selbst sagt, tiefen Eindruck in sein Herz, und war für den weisen Gebrauch seiner Jünglingsjahre von bedeutendem Einfluß, er erwähnt daher Erziehung.

Unter seiner Reisegesellschaft war ein alter Mann von mehr als 70 Jahren, der ihm gegenüber saß. Nachdem dieser ihn eine Weile mit ernsthafter Miene angesehen hatte, sagte er zu ihm: Mein Herr! Allem Anschein nach sind Sie ein Fremder in diesem Lande, und reisen vielleicht nach Paris, um die große und schöne Hauptstadt von Frankreich zu sehen, und die feinen Sitten unserer Nation zu lernen! Sie sind, wie ich sehe, noch in Ihren Frühlingsjahren, wenn Sie mir erlauben, so will ich Ihnen einige Regeln und Warnungen mittheilen, deren Nützlichkeit ich aus vieler Erfahrung kenne. Ich war ehemals Wundarzt und hatte große Praxis, jetzt lebe ich auf dem Lande, denn in meinen vorigen Jahren habe ich, dem Himmel sei Dank, so viel erspart, daß ich den Rest meiner Tage in Ruhe und Zufriedenheit zubringen kann. Wer in der Welt eine gute Gesundheit genießen und glücklich leben will, der muß sich vor drei Stücken in Acht nehmen; vor Trunkenheit, vor dem Spiele, und vor dem Umgange mit unzüchtigen Frauenspersonen. Aus der Trunkenheit entstehen die beiden andern sehr leicht. Ich habe über 1000 Jünglinge, die sich um Gesundheit und Glück gebracht hatten, in meiner Kur gehabt; viele starben, die meisten behielten eine verdorbene Gesundheit. Folgen Sie meinem Rathe und Sie werden sich meiner mit Vergnügen erinnern, wenn Sie alt sind.

Diese Warnung, setzt Hasenclever hinzu, faßte Wurzel in meinem Herzen, und die gottesfürchtige Erziehung, welche ich von meiner frommen verständigen Mutter genoß, hatte mich bis dahin von diesen Lastern entfernt gehalten. Sie war eine schöne, geistreiche und gottesfürchtige Frau, die es in unserer Familie,

wo die Spielsucht so eingerissen war, daß sich einige beinahe ruinirt hätten, durch ihr kluges Benehmen, mit Zuziehung eines würdigen Geistlichen, dahin brachte, daß sich alle Liebhaber des Spiels vereinigten, es abzuschaffen. Ihre guten Ermahnungen hatten solche Wirkung auf mich, daß ich schon meine Tour über Europa gemacht hatte, ehe ich das Kartenspiel kannte.

Seine zweite Reise machte er bald darauf zu Fuß, von Köln aus durch ganz Frankreich bis nach Bayonne an den Pyrenäischen Gebirgen, und durch Rückweg durch Brabant, einen Weg von 400 Meilen hin und her. Die nämliche Reise unternahm er bis ins Jahr 1740 fünfmal, in seines Vaters Geschäften. Diese waren sehr ansehnlich, aber in dem ehemaligen Missisipi-Handel, und durch Bankerotte hatte er viel verloren, so daß der Sohn einsah, mit dem übrigen schwachen Kapital könnten die Geschäfte nicht vergrößert werden. Er bat daher den Vater um Erlaubniß, anderweitig sein Glück suchen zu dürfen, und erhielt sie auch. Er ging mit leeren Händen aus dem väterlichen Hause, sein Kapital war seine Geschicklichkeit und sein Fleiß, das war ein fester Grund zu seinem künftigen Glücke als die Hunderttausende, die mancher Kaufmann seinen Söhnen hinterläßt.

Im Jahre 1742 ging er seine ersten Handelsverbindungen mit einem reichen Anverwandten zu Burtscheid bei Aachen ein, der eine Tuch- und Nähfadelfabrik hatte. Um den Absatz derselben zu befördern, reisete er für ihn nach Frankreich, und war so glücklich, daß er mit allen beträchtlichen Handlungshäusern in dem letzten Artikel Verbindungen machte, sodaß er den Absatz von 200000 Stck. Nadeln pro Woche auf 2400000 Stck., also um das 12 fache erhöhte. Dadurch hatte er sich das Vertrauen seines Veters so erworben, daß er ihn eine neue Reise von Frankfurt a. M. aus, wohin ihn der Tuchhandel führte, nach Sachsen, Polen und Rußland vorschlug, um Commissionen für den Absatz der feinen Tücher zu suchen. Hasenclever unternahm sie und mit gutem Erfolge. Von Petersburg ging er über Danzig, Berlin, Wesel und Aachen zurück. Auf dieser Reise lernte er zuerst den schlesischen Leinwand- und Schleierhandel kennen. In Hirschberg gab er dem Buchsischen Hause Commissionen auf ein kleines Sortiment Leinwand, welches er nach Lissabon an einen Anverwandten Anton Hasenclever adressierte, und dies öffnete ihm den Weg zu seinem folgenden Etablissement in Lissabon.

Sein Haus in Burtscheid wollte nun einen Versuch machen, die feine Wolle unmittelbar aus Spanien zu ziehen, er unternahm deswegen eine Reise dahin, ging über Brüssel, durch das südliche Frankreich, nach Bilbao, wo er einige Wochen blieb und Sortimentswolle einkaufte; dann reisete er über Burgos, Madrid und Sevilla nach Cadix, von wo aus er noch eine Seitentour nach Malaga und Granada machte.

In Cadix lernte er das ganze System des Südamerikanischen Handels kennen, und es gefiel ihm so, daß er wünschte sich dort setzen zu können. Aber seine eigenen jetzigen Umstände und der noch fort-dauernde österreichische Erbfolgekrieg, in welchen auch Spanien verwickelt war, nöthigten ihn, die Befriedigung dieses Wunsches vor der Hand noch aufzuschieben. Von Cadix ging er nach Lissabon zu seinem Anverwandten Anton Hasenclever, hier hielt er sich sechs Monate auf und lernte in seines Veters Hause seine künftige Frau, die Tochter eines englischen Schiffkapitäns Wilds, kennen, mit welcher er sich auch noch vor seiner Abreise verlobte. Von hier ging er noch zu Schiffe nach

Hamburg, und dann über Hannover, Düsseldorf und Köln nach Aachen zurück.

Sein Vetter in Burtscheid war mit dem Erfolge seiner Reise sehr wohl zufrieden; aber sein vorhin-gegebenes Versprechen, ihn nun nach vollendeter Reise in die Societät aufzunehmen, wollte er nicht erfüllen, weil er seine fünf Söhne zu versorgen hätte. Ja, er schlug die Hälfte von den großen Reisekosten auf die Rechnung Hasenclevers, da doch er allein den gegenwärtigen Nutzen, sowie die künftigen Vortheile von dieser Reise hatte. Diese Ungerechtigkeit bewog Hasenclevern, dieses Haus zu verlassen, für welches er in drei Jahren sehr wichtige und beschwerliche Reisen gemacht hatte, wofür er nun die Belohnung erwartete. Nach Abrechnung der Reisekosten, die er wirklich zur Hälfte tragen mußte, blieb ihm von dem Seinigen fast nichts übrig. —

Anton Hasenclever hatte ihn eingeladen, nach Lissabon zurückzukommen. Diesem schrieb er sein Schicksal und schlug ihm vor, wenn er ihm einen Antheil an seiner Handlung geben würde, so wollte er ihm beträchtliche Commissionen für den Einkauf von Wolle und Verkauf von Tüchern verschaffen. Sein Vorschlag ward angenommen unter der Bedingung, wenn er 8000 Gulden in die Handlung brächte. Der größte Theil hiervon fehlte ihm; aber sein untadelhaftes Betragen, und seine Geschicklichkeit hatten ihm vorher allgemeine Achtung erworben, und jetzt erregte die Ungerechtigkeit seines Veters gegen ihn, dem er, wie alle Kaufleute in Burtscheid, Aachen und Verviers wußten, so große Dienste geleistet hatte, allgemeine Theilnahme an seinem unverdienten Schicksal. Als er daher seine Verbindung mit dem Lissaboner Hause bekannt machte, erhielt er namhafte Aufträge und Gelder zum Einkauf spanischer und portugiesischer Wolle, und Commissionen zum Verkauf feiner Aachner und Vervierscher Tücher. Indeß fehlte es ihm noch immer an dem zur Lissaboner Societät erforderlichen Kapital. Dieses erhielt er von dem Kaufmann Franz Franquinet in Verviers sehr leicht; es kostete dem jungen Franquinet, seinem vertrauten Freunde, nur ein Wort bei dem Vater. Statt sich nach Sicherheit zu erkundigen, fragte dieser nur nach der Sorte, in welcher er das Geld haben wolle; seine bekannte Redlichkeit und Geschicklichkeit in Handlungsgeschäften waren ihm die gültigsten Bürgen. Damit Sie überzeugt werden, setzte der brave Alte hinzu, daß ich Ihr Freund bin, so gebe ich Ihnen eine Commission auf portugiesische Wolle zu 20000 Gulden, die Gelder werde ich bald nach Lissabon an Hasenclever & Comp. überweisen, auch ein Sortiment Tücher will ich ihnen zum Verkauf senden. So wurde ihm die Ungerechtigkeit seines Veters durch Zutrauen und Unterstützung vieler anderer Freunde 10 fach ersetzt und die Erinnerung an dergleichen Erfahrungen war es, durch welche die ihm ganz eigne Menschenliebe unterhalten wurde, wenn Treulosigkeit und Undank, die er so oft erfuhr, dieselben zu schwächen drohten. Noch in seinen letzten Jahren erinnerte er sich oft der Franquinet's mit Rührung, so wie er überhaupt in seinem engeren Zirkel diesen Vorfall aus seiner Lebensgeschichte und den auf der ersten Reise nach Paris, am liebsten erzählte.

Nun trat er seine Reise nach Lissabon an, über Brüssel, Antwerpen und Amsterdam, wo er die Freunde und Correspondenten des Lissaboner Hauses besuchte. Hier erhielt er die Nachricht, daß Anton Hasenclever in Lissabon gestorben sei und seine Handlung zweier Neffen hinterlassen habe. Er beschleunigte also seine Geschäfte und ging am 2. August 1745 aus dem Texel

nach Lissabon ab. In zehn Tagen kam er glücklich hier an, wurde von seinen Vettern freundschaftlich aufgenommen und nachdem sie die Erbschaft in Ordnung gebracht hatten, errichteten sie eine Societät zu gleichen Theilen unter der Firma von Lang & Hasenclever. Ihre Geschäfte hatten glücklichen Fortgang. Hasenclever vollzog nun seine Heirath mit Katharina Wilds und lebte 4 Jahre zufrieden und vergnügt in Lissabon. Da indessen die deutsche Leinwandhandlung hier abzunehmen anfang und der Wunsch sich in Cadix zu etabliren, bei ihm aufs neue erwachte, so trennte er sich in Freundschaft von seinen bisherigen Compagnons, die ihm sein Kapital zur bestimmten Zeit zurückzahlten und associrte sich in Cadix mit Peter Timmermann, so daß die Firma unter beiden Nahmen lief. Er reiste darauf mit seiner Familie nach London, um dort eine Handels-Correspondenz zu etabliren, wo er einige Monate blieb; dann brachte er seine Frau nach Aachen, um ihre schwache Gesundheit durch die dortigen Bäder wieder herzustellen, reiste während des in Handelsgeschäften bis Hamburg und kehrte im Frühjahr 1750 über London wieder nach Cadix zurück.

Um seinem alten Vater die Sorge für eine zahlreiche Familie zu erleichtern, übernahm er die fernere Erziehung seiner 3 jüngsten Brüder. Den ältesten davon ließ er zu sich nach Cadix kommen, den 2ten schickte er auf ein Comptoir nach Hamburg und den jüngsten nach Sedan in Frankreich; den einen davon etablirte er darauf in Schmiedeberg in Schlesien.

Zu Anfang des Jahrs 1751 war noch Benjamin Bewicke aus London in die Societät aufgenommen worden und die Firma hieß nun: Hasenclever, Bewicke & Timmermann. Aber die Handlungsgeschäfte in Cadix waren damals sehr verworren. Die regulären Flotten waren aufgehoben und Registerschiffe gingen nach allen Seehäfen in Amerika, wodurch dort die europäischen Waaren überhäuft wurden, es entstanden große Einbußen und daraus in der Folge große Banquerotte. In den ersten 4 Jahren seines Etablissements in Cadix hatte Hasenclever schon $\frac{1}{3}$ seines Kapitals verlohren. Diese fatalen Zeiten, sagt er, waren für mich Probejahre; ich war aufmerksam und studirte das ganze System der spanischen und amerikanischen Handlung. Nachdem er auf sichere Grundsätze gekommen zu sein glaubte, schlug er seinen Compagnons vor, er wolle eine Reise über Frankreich, Brabant, England, Holland und Deutschland thun, um die Fabriken gründlich kennen zu lernen und seine Handlung zu befestigen, denn einige von den Correspondenten hatten sich durch die widrigen Zeitumstände schon verlohren, andere waren auf dem Punkte sie zu verlassen. Die Reise ward beschlossen und Hasenclever kam noch früh genug zu diesen Freunden, um ihren Entschluß zu verhindern. Hierbei sagt er selbst: Der Himmel hatte mir die Gabe verliehen, die Handlungsumstände gründlich nach der Wahrheit auseinander zu setzen. Sie fanden meine Vorstellung gegründet, so daß sie sich wieder in neue Unternehmungen mit mir einließen.

Sein thätiger, menschenfreundlicher Geist suchte allenthalben auf seinen Reisen, auch ohne Rücksicht auf eignes Interesse etwas Gutes zu wirken und zur Verbesserung des Handels im Allgemeinen beizutragen. So verschaffte er sich jetzt in Frankreich eine genaue Kenntniß von den dortigen feinen Leinwandfabriken, kaufte auch ein paar Ballen Bratagnes und Creas und schickte sie an seinen Bruder (Engelbert) nach Schmiedeberg.

(Fortsetzung folgt.)

Ergänzter Sonderabdruck • Juli 1911.

Am 20. und 21. Juli hielt der am 1. April d. J. ins Leben gerufene Verband der hauptsächlich in Hirschberg i. Schl., Nürnberg und Remscheid bekannten Familien Clafey — Hasenclever — Mentzel — Gerstmann und deren Seitenlinien seinen Familientag im Hotel Kaiserhof in Hirschberg i. Schl. ab.

Der Familienverband bezweckt den Zusammenschluß möglichst aller Mitglieder der vier Hauptfamilien und ihrer Seitenlinien zur Pflege gemeinsamer Familienangelegenheiten wie: Stärkung des Familien-Standesbewußtseins, das alle Mitglieder anspornen soll, ihren Jahrhunderte alten Namen und Geschlechtern, wo und wie es auch sei, Ehre zu machen und die Pflichten gegen die Familie, sodann aber auch die gegen den Staat, das Vaterland und alle Mitmenschen mit den ihnen irgend zu Gebote stehenden Kräften zu erfüllen; ferner die Grabstätten Angehöriger zu pflegen und mit Rat und Tat, wo es nottut, den einzelnen Familienmitgliedern an die Hand zu gehen.

Es waren anwesend 33 Stammesgenossen und zwar aus: Berlin, Breslau, Dresden, Freiburg i. Schl., Greiffenberg i. Schl., Greifswald, Hirschberg, Krummhübel, Liebau i. Schl., Prauß, Schmiedeberg i. Riesengebirge, Schweidnitz, Striegau, Ullersdorf i. Isergebirge und Wernersdorf i. Riesengebirge.

Der Vorstand besteht aus:

Oberlehrer Dr. phil. Johs. Schliebitz, Greifswald, Vorsitzender,

Heinrich Gerstmann, Kaufmann, Dresden, Schatzmeister,

Hugo Gerstmann, priv. Kaufm. u. Fabrikbes., Dresden, Schriftführer und Archivar.

Der Familienrat besteht aus:

Pastor Johs. Drewes, Lossow b. Frkfrt. a. O., Reg.-Assessor Erw. Hasenclever, Gelsenkirchen, Bürgermeister a. D. und Syndikus Wilh. Karraß, Friedenau,

Gymnasiallehrer Philipp Kretschmer, Brieg,

Bürgermeister Paul Lüddeckens, Erfurt,

Kaufmann Otto Mentzel, Berlin,

Kaiserl. Forstassessor Ed. Thomann, Thann, Elsaß,

Kaufmann Carl Wawra, Greiffenberg i. Schl.,

Kaufmann u. Hauptmann d. R. Bruno Zietzschmann, Breslau.

Der Vorsitzende Dr. Schliebitz begrüßte die erschienenen Stammesgenossen in herzlichster Weise und legte die Ziele und Erwartungen des Verbandes, unter anderem auch unter volkswirtschaftlicher Beleuchtung alter und gegenwärtiger Zeit, den Teilnehmern ans Herz, bittend, in der Werbung von Gleichgesinnten unermüdet zu sein. Nicht nur reicher Beifall lohnte den Redner, sondern aus bisherigen 38 Mitgliedern wurden sofort 50; während noch andere 7 Stammesgenossen ihre Interesse an den Bestrebungen des Verbandes wenigstens dadurch bekunden, daß sie zahlende Abonnenten des Verbandsblattes sind.

Es stifteten bisher:

6 Mitglieder an freiwilligen Extrabeiträgen Mark 127,50; ferner die Familie Glafey in Nürnberg deren Familiengeschichte und verschiedene Bilder; Herr Hofbuchdruckereibesitzer Herm. Junge in Erlangen seine Familiengeschichte; Herr priv. Fabrikbesitzer Hugo Gerstmann die Familiengeschichte der Mentzel und Gerstmann, Nachklänge des San.-Rats Dr. K. W. Junge und ein

gerahmtes Mentzelbild und schließlich ein Unenannter durch testamentarische Bestimmung die Summe von Mk. 1500.—.

Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen:

„Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Beitrag von nicht unter Mk. 1.— werden; zahlt jemand einen einmaligen Beitrag von Mk. 100.— oder mehr, so würde der Verband sich freuen, wenn sie die Bezeichnung „Protector des Verbandes“ annähmen.“

Darauf wurden sofort zum Zweck der Schaffung eines eisernen Fonds erstmalig Mk. 500.— gezeichnet. Der Fonds soll unantastbar bleiben, bis er durch Stiftungen und Zinseszins, auch von Legaten, die Höhe von Mk. 5000.— erreicht hat. Von da an sollen die Zinsen zu Unterstützungen verwandt werden und zwar nach dem Grundsatz: Tut Gutes an jedermann, am meisten aber an den Stammesgenossen.

Der nächste Familientag soll Pfingsten 1913 in Berlin stattfinden.

Die Teilnehmer des Familientages besuchten auch den Friedhof der Gnadenkirche und legten an den Gräbern ihrer Vorfahren: Mentzel — Glafey — Thomann — Jäger und Gottfried-Heß je einen Lorbeerkrantz nieder.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen wurden selbstverständlich sowohl humoristische wie ernste Reden gehalten; telegraphische und briefliche Glückwünsche gingen ein von Austin in Texas, Berlin, Breslau, Brieg, Dresden, Frankfurt a. M., Lossow, Mud i. Texas, Nürnberg und Thann. Die Damen wurden durch eine sinnige Aufmerksamkeit überrascht, die in der Form auf das Mentzel-Wappen Bezug hatte, so daß die angeregteste Stimmung hervorgerufen wurde.

Unter den ausgelegten Familienraritäten erregte ein Stammbuch von 1736 u. ff. die höchste Aufmerksamkeit, denn dem ehemaligen Besitzer, Komm.-Rat Joh. Jäger, haben s. Z. die meisten Patrizierfamilien Hirschbergs und von weiterher Eintragungen gewidmet.

Der zweite Tag galt der ausschließlichen Erinnerung an den bedeutendsten Vorfahr der verwandten Verbandsfamilien, nämlich an Christian Mentzel (* 1667, † 1748), weiland Besitzer der Rittergüter Lomnitz, Ober- und Nieder-Berbisdorf, indem ein Ausflug von 26 Teilnehmern nach der Schneekoppe unternommen wurde, welche gerade vor 200 Jahren, also am 21. Juli 1711, der Genannte ebenfalls erstiegen hatte und bei dieser Gelegenheit in das Koppenbuch der damaligen Hampelbaude den nachfolgenden Vers eingetragen hatte:

„Daß der Weg mühsam ist, tu' ich gern gesteh'n,
Doch ward ich auch bewegt, den Berg mit anzuseh'n.
Die Lieb' zu einem Ding, was sauer ist, verüßt;
Ich hab' es nun geseh'n und meine Lust gebüßt.

Den 21. Juli 1711.

Christian Mentzel.“

Die Nachkommen nahmen Veranlassung ein bekränztes Bild dieses Vorfahren nebst dem vorerwähnten Verse und der Unterschrift von 32 Stammesgenossen in der preußischen Baude anzubringen. Herr Heinrich Pohl, (Sohn des Besitzers der Koppenhotels Herrn Emil Pohl), ist durch seine verewigte Frau Mutter ebenfalls ein direkter Nachkomme des oben genannten Hirschberger Patriziers.

Der mehrstündige Aufenthalt in dem eigens reservierten Zimmer der preußischen Baude verlief ebenfalls in heiterster Stimmung. Am Abend des Tages

trennten sich die Teilnehmer nach den verschiedensten Richtungen ihrer Heimat mit dem Bewußtsein, durch herzlichen Verkehr ihre Stammverwandtschaft bekräftigt und schöne Erinnerungen mitgenommen zu haben.

Die Bewirtung sowohl im Kaiserhof in Hirschberg, wie auf der Koppe war zur höchsten Zufriedenheit aller Anwesenden.

Stelldichein in Berlin.

Als unser Archivar zur gerichtlichen Eintragung unseres Verbandes in Berlin anwesend war, da trafen sich am 20. August folgende Stammesgenossen:

Bernh. Allius, Reichsbankbuchhalter, Berlin.
Hugo Gerstmann, priv. Kfm., Dresden,
Robert Gerstmann, Reichsschatzamtsekretär, Berlin,

Fritz Karraß, prakt. Zahnarzt und Frau Gemahlin, Berlin,

Wilh. Karraß, Bürgermstr. a. D. und Syndikus, Friedenau,

Otto Mende, kgl. Brandinspektor, Berlin,

Otto Mentzel, Kfm., Berlin,

Carl Wawra, Kfm., und Fräulein Tochter, Greiffenberg, Schles.,

zu einigen fröhlichen Plauderstunden im Pschorrhaus, Tauentzienstr. 13.

Hierbei flossen wieder Mk. 100 unserem eisernen Bestande zu, die wir an anderer Stelle aufführen; der gütige Geber betonte: Vivat sequens! Wir stimmen lebhaft ein und danken von Herzen.

Aus den Dresdener Neuesten Nachrichten v. 18. 10. 1910.

Stammen die Hohenzollern aus Italien?

Der Kanonikus Luigi Balduzzi behandelt in dem „Giornale Araldico Genealogico Diplomatico“ die Frage von der Herkunft der Hohenzollern, und er behauptet, daß die Vorfahren des Geschlechtes in der Epoche der Longobardenkönige nach Italien gekommen seien. Sie hätten sich dann in Treviso niedergelassen, wo sie eine Burg errichteten. Durch kaiserliche Investitur erhielt das Geschlecht später die Grafenwürde von Treviso. Um das Jahr 1000 soll infolge der Italien heimsuchenden Kriege und Umwälzungen ein Graf Pietro von Treviso nach Schwaben ausgewandert sein, wo er wieder eine Burg erbaute, der er nun den Namen Hohenzollern gab. Die Beweisführung des

Kanonikus beruht, soviel ersichtlich, im wesentlichen auf der Gleichsetzung des Namens Hohenzollern oder „Hochberg“ mit dem italienischen „colle alto“, woraus eine enge verwandtschaftliche Beziehung zwischen der bekannten gräflichen Familie Collalto und den Hohenzollern gefolgert wird. Zur Unterstützung dieses Zusammenhanges wird auf die Wappengleichheit beider Familien hingewiesen. Auch hat der kaiserliche Feldmarschall Rambald Graf von Collalto in seinem zu Alessandria am 18. April 1630 abgefaßten Testament für den Fall, daß seine ganze Nachkommenschaft in dem Grafengeschlechte der Collalto erlöschen sollte, das Erbrecht an seinem Majorate Pirnitz und Rudolez in Mähren ausdrücklich dem fürstlichen und gräflichen Hause Hohenzollern übertragen, indem er die Hohenzollern als seine nächsten Agnaten bezeichnete.

Ein Versuch überzeugt, daß

Riquet Mammut-Kakao

ein deutsches Erzeugnis

allen ausländischen vorgezogen zu werden verdient.

In den besseren Geschäften der Branche
zu folgenden Preisen erhältlich: .:

Originalpaket von	1/1	1/2	1/4	1/8	Pfund
Extra Qualität Mk.	2.40	1.20	-.60	-.30	
Feine Qualität „	2.-	1.-	-.50	-.25	

